

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Erstausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gerne:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-51.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 75 Hg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Reichspostverwaltung. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichspostverwaltung 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die dortige Hauptpostdirektion und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für die erste Zeile im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Hg. für die zweite Zeile im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 10 Hg. für die dritte Zeile im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 15 Hg. für die erste Zeile im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in französischer Sprache; 20 Hg. für die zweite Zeile im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in französischer Sprache; 10 Hg. für die dritte Zeile im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in französischer Sprache. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibender Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Entnahme: Für die Morgen-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausg. bis 6 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Pöyow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an werbende Stellen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 2. April 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 157. • 64. Jahrgang.

Der russische Ansturm vorläufig erschöpft. Mindestens 140,000 Mann russische Verluste.

In den Argonnen und im Maasgebiet heftige Artilleriekämpfe.

Der Tagesbericht vom 1. April.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 1. April. (Antik.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Etienne wurden englische Panzergrenadiere angegriffen.

Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab.

Nordwestlich von Reims entwickelte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisnefront unter wirksamem Feuer.

In den Argonnen und im Maasgebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Flieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eins bei Raon und bei Nogeville (in der Woivre) in unseren Linien, je eins bei Bille-aux-Bois und südlich von Sancy, dicht hinter der feindlichen Front. — Der französische Flugplatz Rosnay (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Diernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 30 Divisionen, 450,000 Mann und einem für die östlichen Verhältnisse erstaunlichen Aufwand an Munition in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg vorgetrieben worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und hohen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolg erzielt.

Welch großer Zweck mit den Angriffen angestrebt werden sollte, ergibt der folgende Befehl des russischen Stabskommandierenden der Armeen an der Westfront vom 4. (17. März) Nr. 537:

Rufen der Westfront!

Ihr habt vor einem halben Jahre, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Bewehrung und Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten und, nachdem Ihr ihn im Bezirk des Durchbruchs bei Mordwezno aufgehalten habt, Eure jetzigen Stellungen eingenommen.

Se. Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn Ihr morgen an diese Eure Aufgabe herantrittet, so bin ich im Glauben an Euren Mut, an Eure tiefe Ergebenheit gegen den Vater und an Euer heilige Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß Ihr Eure heilige Pflicht gegen den Vater und die Heimat erfüllt, und Eure unter dem Joch des Feindes seufzenden Brüder befreien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache!

Generaladjutant: gen. Gwert.

Freilich ist für jeden Kenner der Verhältnisse ersichtlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begangen wurde, in der seiner Durchführung von einem Tag zum andern durch die Schneeschmelze bedenkliche Schwierigkeiten erwachsen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Führung als dem Zwang durch einen notleidenden Verbündeten zuzuschreiben.

Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung der Angriffe von amtlicher russischer Stelle lediglich mit dem Witterungsumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweckte Boden sind die Verluste an dem schweren Rückschlag beteiligt. Sie werden nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens 140,000 Mann berechnet. Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, daß die „große“ Offensive bisher nicht nur in den Kämpfen, sondern in Kämpfen und Blut erstickt ist.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die militärischen Maßnahmen Hollands.

Keine deutschen Urjachen.

L. Berlin, 1. April. (Fig. Drahtbericht. Jenf. An.) Ein deutscher Diplomat, der mit der holländischen Politik gut vertraut ist, erklärte ihrem Vertreter, daß an hiesigen maßgebenden Stellen auch nicht einen Augenblick lang irgendwelche Befürchtungen durch die gewiß zuerst recht hart ausfallenden Nachrichten aus den Niederlanden hervorgerufen

wurde. Man war sich im vornherein klar darüber, daß die in Holland entstandene Erregung und umlaufenden Gerüchte auf keine deutschen Ursachen zurückzuführen sein könnten. Unsere zuverlässige Auffassung stütze sich auf die während des ganzen Krieges keinerlei Schwankungen unterworfenen tadellosen Beziehungen zu Holland, ferner auf unsere Kenntnis der verantwortlichen Männer, die im Haag die Regierungsgeschäfte leiten. Sowohl der Ministerpräsident Cort van der Linden und der Minister des Auswärtigen Dr. Louren, wie auch der holländische Gesandte in Berlin, Baron Gevers, sind erfahrene, ruhig erwägende Staatsmänner. Ihnen verdanken wir es, wenn die „Tubantia“-Angelegenheit so geschäftsmäßig korrekt behandelt wurde, ohne daß auch nur eine Minute die sachliche Untersuchung durch leidenschaftliche Wallungen gestört war. Wir befinden uns in keiner Zeit, wo Gefühlspolitik getrieben werden könnte. Die holländischen Regierungsmänner wissen genau wie die deutschen, daß beide Länder auch in Zukunft in vielfacher Hinsicht aufeinander angewiesen sein werden. Wir haben ein gemeinsames Interesse am wirtschaftlichen Aufschwung und an der wirtschaftlichen Unabhängigkeit der beiden Staaten. Die Freiheit des Meeres ist für Holland so wichtig wie für Deutschland. Man sagt sich bei unseren Nachbarn, daß wir in unseren Kämpfen mit England keinem anderen Ziele zustreben, und daß jedenfalls nicht von deutscher Seite die Versuche kamen, die neutralen Niederlande zu einer partiellen Stellungnahme zu drängen.

Im Haag umlaufende Gerüchte, wonach England wegen eines Durchmarsches durch holländisches Gebiet fundiert habe, werden dem dortigen Vertreter der „Frankf. Ztg.“ an wohnunterrichteter Regierungsstelle als unwahr bezeichnet. Das holländische Ministerium hat sich im Hinblick auf die allgemeine Kriegslage und empfangene beachtenswerte Nachrichten über die Möglichkeit einer Landung an der holländischen Küste jedoch verpflichtet gefühlt, die Bereitschaft der holländischen Armee auf den höchstmöglichen Stand zu bringen. Alles deute daraufhin, daß die holländische Regierung fest entschlossen ist, jeden Versuch einer Verletzung der holländischen Neutralität bewaffnet mit vollem Nachdruck entgegenzutreten.

Die Veranlassung zu den militärischen Maßnahmen Hollands.

Ruhe und Entschlossenheit in der Bevölkerung.

Br. Haag, 1. April. (Fig. Drahtbericht. Jenf. An.) Mit Sicherheit kann man sagen, daß die holländische Regierung Nachrichten erhalten hat, die sie veranlaßt, die militärische Bereitschaft zu erhöhen, um einer möglichen Landung zu begegnen und um das Land gegen jeden Angriff, von welcher Seite er komme, zu verteidigen. Umlaufende bedenkliche Gerüchte über die Beziehungen zwischen Holland und Deutschland entbehren jeder Grundlage. In den Straßen fanden keinerlei Demonstrationen statt, bis auf einen kleinen Aufruhr, den eine primitive Friedensdemonstration, die von wenigen Leuten unterstützt wurde, hervorrief. Im ganzen ist das holländische Publikum von auferordentlicher Ruhe, die keine Zweifel über seine feste Entschlossenheit läßt. Die wartende Menge stand den ganzen Abend vor dem Kriegsministerium und zerstreute sich erst, nachdem der Oberbefehlshaber der niederländischen Streitkräfte, General Smijers, um 11½ Uhr das Kriegsministerium verlassen hatte.

Bedeutende Truppenbewegungen.

Br. Haag, 1. April. (Fig. Drahtbericht. Jenf. An.) Die „Tägliche Rundschau“ erhält von ihrem Sonderberichterstatter im Haag folgende Ausführungen: Wie in Holland stets bei wichtigen Anlässen, wurde die Öffentlichkeit vollständig überrascht. Die Geheimhaltung militärischer Dinge wird in Holland stets in auffallend guter Weise durchgeführt. Eingeweihte Kreise waren allerdings bereits seit einigen Tagen unterrichtet, daß bedeutungsvolle diplomatische Verhandlungen gepflogen wurden. Zahlreiche Personen hatten sich gestern Abend vor den Toren des Gebäudes eingefunden, in dem der außerordentliche Ministerrat abgehalten wurde, aber etwas Bestimmtes war nicht in Erfahrung zu bringen. Entgegen den Erwartungen der unteren Volkschichten scheint sich die ganze Angelegenheit in der Richtung auf England zu entwickeln. Weitere Einzelheiten können nicht mitgeteilt werden, doch steht fest, daß bereits in der vergangenen Nacht bedeutende Truppenbewegungen in Holland stattgefunden haben.

Das Drängen der holländischen Schiffahrtsgesellschaften.

Br. Amsterdam, 1. April. (Fig. Drahtbericht. Jenf. An.) Die holländischen Schiffahrtsgesellschaften haben die Regierung zur Zurücknahme der Beurlaubungen gedrängt.

Sie haben ihre Schiffe müßig liegen und können nicht fahren. Ihre Maschinisten und Besatzungen streifen aus Furcht vor den Unterseebooten. Die Provinzialblätter und der „Telegraaf“ beschuldigen die Regierung, sie lasse sich alles gefallen und erzeuge große Unzufriedenheit. Eingeweihte erwarteten deshalb diesen Schritt schon seit einigen Tagen. Er richtete sich nicht gegen Deutschland, ebensowenig aber gegen die Alliierten. Die Holländer wollen lediglich der Welt zeigen, daß sie im schlimmsten Falle auch Ernst machen können.

Der Krieg gegen Rußland.

Der gescheiterte russische Angriffsplan.

Telegramm unseres zum Offizier entlassenen Kriegsberichters.

Oberbefehlshaber Ost, den 29. März 1916.

Es läßt sich deutlich beobachten, daß der mächtige russische Angriffsplan gegen die Front der Hindenburgschen Armeen ein einheitlicher Plan zugrunde lag. Südlich Rastenburg wurden nordwestlich Rostow und zwischen Rostow und Wjatski zwei Stoßkräfte mit rücksichtslosem Einsatz angelegt. Wina war das nächste Ziel, das man von beiden Seiten wollte. Die erfolgreichste deutsche „Jagde von Przemysl“ schwebte vor. Etwas später leitete der Angriff gegen die Rastowfront ein, der die Linie fast in der Mitte bei Jolobstadt eindringen wollte. Die Entwicklung ging hier langsamer. Mit dem für die Russen unerwartet blutigen Ansturm am 20. nordwestlich Jolobstadt scheint hier ein vorläufiger Höhepunkt gewesen zu sein. Nordöstlich Rostow grenzten die Russen den Angriffsraum seit dem 22. ein. Bei Wjatski folgten sich zwar nacheinander Feuerüberfälle, aber die Infanterie konzentrierte ihre Angriffe südlich Wjatski um Muljarsche herum. Am 27. März ist hier ein geradezu verzweifelter Ansturm der Russen, neue sibirische Truppen griffen ein, zwei russische Divisionen stürzten in dichten Wellen, bekamen ein kleines Waldstück, wurden gerammt unter deutschem Trommelfeuer. Die deutsche Infanterie stößt wieder in den Wald. Mittags haben die Russen keinen Meter Stellung mehr. Ihre Verluste sind furchtbar. Ihre Leiden beim Angriff durch Felder, die halbmeterhoch unter Wasser stehen, die ein Eingraben unmöglich machen, entsetzlich. Es ist ein deutliches Ermatten des Gegners, wenn nicht Zermürbung an dieser Stelle vom 27. an zu beobachten. Von dem großzügigen Plan ist zunächst nichts mehr geblieben — ein Erfolg, auf den die Felder von Rostow, wie sich auch die weiteren Angriffe entwickeln, stolz sein können. Tag für Tag, Nacht für Nacht im Artilleriefeuer, oft bis zum Leib im Eiswasser, täglich fast in Infanterieangriffen und Gegenangriffen haben sie schwere eiserne Wacht gehalten. Zwischen Rostow und Wjatski wurden die Höhen bei Rostow im Morgengrauen des 27. wiedergewonnen, um die Artilleriebeobachtung sicher zu stellen. Im Sturmangriff wurde der „Granatbühl“ mit dem Bajonett erobert. Die sofort angelegten russischen Gegenangriffe brachen blutig zusammen. Am 28. versuchten dann die Russen wenigstens noch östlichen Erfolg zu erringen, um aus den allerdings wohl kaum ertragbaren unter Wasser stehenden Stellungen, die hier besonders ungünstig liegen, herauszukommen. Sieben Angriffe wurden angelegt, bis Erschöpfung eintrat. Gefangene Offiziere sagten aus, daß die Truppen immer schwerer vorwärts zu bringen seien; die Überläufer, die über die entsetzlichen Wälder durch das Wasser in den russischen Stellungen klagten, machten sich. Die Russen wagen es nicht mehr, den Zeitpunkt eines Angriffs längere Zeit vorher bekanntzugeben, da sonst sofort neue Spreu in überläufern dahinstiebt. Vermutend soll nach den Aussagen von russischen Offizieren beim Angriff das Feuer der deutschen Maschinengewehre sein, die in erstaunlicher Anzahl überall standen und zu Tode schickten. Im Tagesgrauen des 29. fehlten bei Rostow wieder neue russische Angriffe ein, aber diesmal wurde schon der dritte Angriffsvorstoß im Artilleriefeuer erstickt. Feuerwellen gehen in den Rängen von Artillerie zu Artillerie. Die Planmäßigkeit scheint bei den Russen dabei aufgegeben zu sein, trotzdem die Angriffe weiter zu gehen scheinen.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Das Phantasielbild des Entente-Wirtschaftsbundes.

Ein russisches Urteil.

Der Wirtschaftsbund der Entente ist ein Phantasielbild; der dumme, geordnete Friedmann schwebt in einem russischen Wälder die unüberwindlichen Schwierigkeiten, die diesem Gebilde entgegenstehen. Er schreibt: „Auf dem Weltgetreidemarkt sind Argentinien, Kanada, Australien, die Vereinigten Staaten unsere Konkurrenten. Wird England und gegenüber keine Vorzugsgüter gewähren — und das

Könnte es nur zum Nachteil seiner Kolonien —, so werden wir vom Standpunkt der Gleichwertigkeit unseres Absatzes an England gar nichts gewinnen, während wir gleichzeitig den deutschen Markt verlieren werden. Nach Deutschland haben wir 1906 bis 1910 28 Prozent unseres Gesamtexportes an Getreide ausgeführt. Nach England betrug die Ausfuhr nur 18 Prozent. Dabei zeigte die Ausfuhr nach Deutschland eine Tendenz zum Aufstieg, während die Ausfuhr nach Großbritannien fiel. Was andere verbündete Länder anbelangt, so führt bekanntlich Frankreich überhaupt wenig Getreide ein. Italien wird selbstverständlich um den Verlust des deutschen Marktes nicht erliegen können. Ferner muß berücksichtigt werden, daß Deutschland genügend Getreide in den Vereinigten Staaten, auf dem Balkan und — was wohl möglich ist — in Mesopotamien vorfinden wird.“

Ja, unsere Feinde werden die Wahrheit des Wortes an sich erfahren: Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen!

Der Krieg gegen England.

Zur Vernichtung der „Suffey“.

Br. Haag, 1. April. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Da, wie befürchtet wird, der spanische Kompanist Granados unter den Opfern der „Suffey“ sein soll, hat König Alfons seinem Gesandten in Paris empfohlen, eine Untersuchung einzuleiten. Kapitän Rouffet von der „Suffey“ machte die wichtige Mitteilung, daß er gleich nach dem Unglück feststellte, daß sein Schiff nicht sinken würde, und daß nicht ein einziges Menschenleben verloren gegangen wäre, falls die Leute ruhig an Bord geblieben wären.

Die Arbeiterunruhen im Clydebistritz.

Weitere Verhaftungen.

Br. Rotterdam, 1. April. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Nach dem Londoner „Daily Telegraph“ haben die Unruhen im Clydebistritz den Höhepunkt erreicht. Während der Verhandlungen vor dem Munitionsgesicht streikten 3000 Maschinenbauer. In Liverpool sind 10 000 Hafenarbeiter in den Ausstand getreten. Die Ursachen sollen Streitigkeiten über Löhne und Arbeitsstunden sein. Nach anderen Berichten wendet sich der Ausstand gegen die Eingabe der Verheirateten. Auf der Werft von Harland und Woolf in Belfast ist ebenfalls eine Anzahl Maschinenbauer in den Ausstand getreten. In Glasgow haben gestern 367 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Drei weitere Führer wurden wegen agitatorischer Tätigkeit verhaftet.

Eine Audienz Asquiths beim Papst?

Br. Lugano, 1. April. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Der vatikanische Mitarbeiter des Mailänder „Corriere della Sera“ berichtet, Asquith habe beim Papste eine Audienz erbeten und werde am heutigen Sonntag von ihm empfangen werden. Angesichts der Tatsache, daß England einen diplomatischen Vertreter beim Heiligen Stuhl unterhalte, erscheine dieser Besuch nur natürlich. Er werde sich nach dem gewöhnlichen Zeremoniell abspielen, indem sich Asquith von der Wohnung des englischen vatikanischen Botschafters aus nach dem Vatikan begeben werde.

Die Trinksprüche Sonninos und Asquiths.

W. T.-B. Rom, 1. April. (Nichtamtlich. Agencia Stefani. Drahtbericht.) Bei dem gestrigen Festmahl in der Consulta hielt der Minister des Äußern Sonnino folgenden Trinkspruch an Asquith: Mit der lebhaftesten Genugung heiße ich Eure Excellenz namens der königlichen Regierung bei uns willkommen. Ich spreche dabei als getreuer Dolmetsch der warmen Gefühle, mit denen die Nation in der italienischen Hauptstadt die Anwesenheit des britischen Premierministers begrüßt. Ihre Anwesenheit befähigt in uns das Bewußtsein der überkommenen Freundschaft, welche unsere Regierungen und Völker durch die Wechselfälle der Geschichte hindurch verbunden hat. Die Freundschaft zwischen England und Italien ruht unerschütterlich auf dem tiefen allgemeinen Gefühl des Vertrauens und der Sympathie, ebenso wie in der tatsächlichen Übereinstimmung der politischen und wirtschaftlichen Interessen. Die überkommenen Bande werden heute durch Waffenbrüderschaft und einen Bündnisvertrag verstärkt, der uns mit den anderen edlen Völkern vereinigt hat, mit denen wir den beispiellosen Kampf für die Gerechtigkeit und Freiheit der Völker fortsetzen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Königs und der Königin von Großbritannien, der Königin Alexandra, der königlichen Familie und der hier vertretenen Souveräne und Oberhäupter der alliierten Staaten, sowie auf die Gesundheit Eurer Excellenz, der die Regierung der uns befreundeten und verbündeten

Nation so würdig leitet. Asquith antwortete: Herr Minister! Ich komme in dieser historischen Stunde, welcher niemand ohne tiefste Bewegung nahe kann, um Italien und seinem König, der tapferen Armee und Marine den Ausdruck unserer Solidarität und unseres vollen Vertrauens auf den Triumph der Sache, die uns vereint, zu überbringen. Wir sitzen daran, Ihnen meine aufrichtige Freude über den mir gewordenen, so herzlichen Empfang auszusprechen. Unsere beiden Völker begreifen trotz der Entfernung, die sie trennt, und trotz ihres verschiedenen Temperaments heute mehr als je die Stärke der Bande, welche sie seit mehr als einem halben Jahrhundert durch die Gleichheit der leitenden Gesichtspunkte und durch das Zusammenstimmen politischer und wirtschaftlicher Interessen verbinden. Das englische Volk verfolgt mit einmütiger Sympathie, an der alle großen Geister, Dichter und Staatsmänner teilnehmen, den heldenhaften Kampf des italienischen Volkes für seine Befreiung und Einheit. Das Geschick hat es gewollt, daß sich die beiden Völker in der Schicksalsstunde wo die gemeinsamen Ansprüche und Grundzüge bedroht waren, durch ein Brüderbündnis verbunden fanden, und die Sache der Freiheit zu verteidigen und den Rechten aller Völker, weniger mächtiger, wie mächtiger, Achtung zu verschaffen. (?) Stolz durch die Vereinigung aller unserer Alliierten, werden wir miteinander auch durch die härtesten Prüfungen gehen, mit dem unerschütterlichen Vertrauen eines endlichen Triumphes. Voll Dankes an die königliche Regierung für den so herzlichen Empfang und an Eure Excellenz für die Gefühle, die Sie soeben ausgedrückt, erhebe ich mein Glas, zu Ehren Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien, der königlichen Mutter und der Mitglieder der königlichen Regierung. Indem ich meinen Gruß dem ersten Soldaten Italiens entbiete, bitte ich Eure Excellenz, darin den Gruß der britischen Nation an die ruhmreiche Nation zu sehen, welche das Beispiel Seiner Majestät zu neuem Sieg begeistert und ermutigt.

Deutschland und Amerika.

Sanjour in Beratung mit Vertretern des Kongresses.

W. T.-B. Washington, 1. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Stone, und der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus, Flood, hielt mit dem Staatssekretär Lansing über die Unterseebootsfrage eine Beratung ab. Von amtlicher Seite wird die Lage nicht als bedrohlich bezeichnet. Die Regierung erwartet Nachrichten von dem amerikanischen Botschafter in Berlin, ehe sie einen neuen Schritt unternimmt. Man nimmt an, daß nichts geschieht, es sei denn, daß ungewissheit erwiesen würde, daß ein deutsches Unterseeboot in völkerrechtswidriger Weise einen Angriff unternimmt.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Griechenland widersteht sich mit Waffengewalt einer portugiesischen Landung.

Berlin, 1. April. (Genf. Wn.) „Embros“ erzählt nach einer Meldung der „Post“ aus Athen: Der Ministerpräsident über eine zu erwartende Landung portugiesischer Truppen in Saloniki, deren Ankunft vom Viererband formell angekündigt wurde. Er beschloß, gegen eine solche Landung unter Anwendung von Waffengewalt zu protestieren. Allen griechischen Kommandanten wurden entsprechende Weisungen erteilt. — König Peter weilte zurzeit in Olypos. Da er wieder geheilt ist, beabsichtigt er, demnächst nach Korfu zurückzukehren.

Russische Verteidigungsmaßnahmen an der rumänischen Grenze?

Br. Budapest, 1. April. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Die militärischen Maßnahmen Russlands in Süd-Bessarabien, besonders an der rumänischen Grenze, werden als Verteidigungsmaßnahmen bezeichnet. Das widerspricht der bisherigen Auffassung, wonach diese als Vorbereitung für einen Angriff gegen die österreichisch-ungarische Front dienen soll. In Jsmail sind zahlreiche Infanterie- und Kavallerieregimenter eingetroffen. An der Linie Rens-Nemol-Bolow bis zum Schwarzen Meer werden täglich allerlei Verteidigungswerke errichtet. Die alte Festung Jsmail ist im modernen Stil neu ausgebaut. Die Kriegsschiffe auf der Donau wurde durch zwei neue Torpedoboote und zwei Unterseeboote verstärkt, welche in Rens stationieren.

Die Verteidigung der rumänischen Nationalbank durch den Finanzminister.

W. T.-B. Bukarest, 1. April. (Nichtamtlich.) In fortgesetzter Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die bei der

Nationalbank aufzunehmende staatliche Anleihe, wandte sich der Finanzminister gegen die Angriffe des Abgeordneten Lonescu auf die Nationalbank und führte aus, wenn man der Nationalbank den Vorwurf mache, daß sie keine Opfer gebracht habe, müsse man doch fragen, wer denn in Rumänien Opfer gebracht habe. Eine Ausnahme machte nur der Bauer, der sein Land verlassen habe, um dem Vaterlande zu dienen. Die Nationalbank habe keine Opfer gebracht, aber sie habe dem Staate wenigstens Dienste erwiesen. Alle Banken haben gewonnen. Die Kaufleute machten große Gewinne, indem sie sich weigerten, zu den Höchstpreisen zu verkaufen. Haben diese Leute dem Staate auch nur einen Heller gegeben? Man möge nicht von Opfern sprechen. Auch für die Opfer werde der Tag kommen. Der Minister verteidigte die von der Nationalbank dem Staate geleisteten Dienste. Die Anleihe wurde sodann angenommen.

Rückkehr der internierten Serben in ihre Heimat.

W. T.-B. Belgrad, 1. April. (Nichtamtlich.) Die „Belgrader Rad.“ melden: Das Armeekommando hat auf Vorschlag der Generalgouverneure Serbiens gestattet, daß die in Österreich-Ungarn internierten Serben in ihre Heimat zurückkehren. Die Internierten werden zu je 500 nach und nach nach Serbien zurückbefördert werden.

Der Krieg der Türkei.

Die vergeblichen Versuche des Entsatzes von Kut-el-Amara.

Etwa 7000 Mann englische Verluste.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. April. (Nichtamtlich.) „Lafit-i-Efkar“ veröffentlicht Erklärungen von jüngst von der Front zurückgekehrten Persönlichkeiten, die sich über Kut-el-Amara folgenbemerken geäußert haben: Die beiden Versuche des Generals Bullmer, Kut-el-Amara zu entsetzen, kosteten den Engländern 5000 bzw. 2000 Tote, während die Gesamtverluste der Türken 800 Mann nicht überschritten haben. Ein gefangen genommener Major der englischen Artillerie sprach seine Bewunderung über die Genauigkeit des türkischen Artilleriefeuers aus. Daß die Belagerung von Kut-el-Amara sich in die Länge zieht, ist der Verfechterheit des Geländes zuzuschreiben, das vollkommen flach ist.

Das neue türkische Wehrgesetz.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Amtsblatt veröffentlicht die unlängst vom Parlament beschlossenen Wehrgesetznovellen, welche bestimmen: 1. die Wehrpflicht wird bis zum 14. Oktober noch Vollendung des 50. Lebensjahres ausgedehnt; die Landsturmpflichtigen von 46 Jahren und darüber sollen gegen Entrichtung der für die gegenwärtig am Kriegsanfang angeordnete Mobilisierung bestimmten Militärbefreiungsgagen von 20 Pfund von der aktiven Dienstleistung entbunden werden; 2. die zum Altersjahrgang 1914 (1898) gehörigen Osmanen werden zur Wehrpflicht herangezogen; ihre Rüftung ist bis zum 18. September durchzuführen; 3. die für Enthebung von der aktiven Dienstleistung seit dem ersten Tag der gegenwärtigen Mobilisierung von den reservierten Landsturmpflichtigen entrichtete Militärbefreiungsgage hat nur für 18 Monate und die von nun an zu entrichtende Tage für 12 Monate zu gelten. Für eine etwaige zweite Zahlung wird die Tage mit 30 statt 24 Pfund festgesetzt.

Die Lage im Westen.

Deutsche Schiffe für das belgische Hilfskomitee?

W. T.-B. London, 1. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Lord Robert Cecil erklärte im Unterhaus, die Regierung habe in Übereinstimmung mit den Verbündeten beschlossen, dem belgischen Hilfskomitee zu gestatten, durch Vermittlung einer holländischen Gesellschaft deutsche Schiffe in neutralen Häfen zu mieten unter Bedingungen, wodurch verhindert werden soll, daß dem Feinde irgend ein nennenswerter Nutzen erwachse.

Der Fall Mercier.

Keine Vermittlung durch Kardinal Hartmann.

Köln, 1. April. (Genf. Wn.) Der Kölner Berichtserstatter der „Trib.“ hatte gemeldet, Kardinal Hartmann sei auf Bitten des Papstes in Sachen Mercier vermittelnd aufgetreten, es habe zwischen dem Kardinal und der Regierung in Berlin ein Gedankenaustausch über diesen Fall stattgefunden und der Kardinal sei in dieser Angelegenheit nach Berlin gereist. Die „Köln. Volksztg.“ ist ermächtigt, demgegen-

Die Maus.

Stimme von Wilhelm Scharfmann.

Niemand in der Vidballe nannte sie anders. Ob man ihr den Epitheton wegen ihres grauen, abgetragenen Mantels angehängt hatte, den sie tagaus, tagein spazieren führte, oder wegen ihrer Kleinheit, Bedenkllichkeit und Schnelle, oder deshalb, weil sie selten anders als spät in der Nacht nach Hause kam, ist schwer zu entscheiden, kurz, jeder in der Vidballe gebrauchte den Namen, als komme ihr überhaupt kein anderer zu.

Spät abends, wenn alles in der Vidballe längst in den Federn lag und nur hier oder dort in den Kammern der eine oder andere noch wachte, und ihre hurtigen leichten Schritte in der Gasse hörte, hieß es: „Nun ist es gewiß schon nach Mitternacht. Die Maus kommt nach Haus.“ Oder, wenn sie lange nach Mitternacht von der Probe kam: „Was die Maus nur immer in ihrem Handlöffel nach Hause schleppt?“ und morgens: „ob die Maus nun wohl endlich aus den Federn kriecht?“

Aber nein. Sie zog ihre Vorhänge vor 9 Uhr bestimmt nicht auf und schlief bis in den hellen Morgen hinein, und das war kein Wunder, wenn sie abends nie vor Mitternacht ins Bett kam. Denn vor 11 Uhr war das Theater selten aus, und bis sie sich dann abgemüht und den weiten Weg bis zur Vidballe hinter sich hatte, fing die ungeduldige Zeit mittlerweile bereits mit dem neuen Tag an.

In allen Stuben hatte man die Häse geredet, als sie vorbeigegangen war, am längsten aber in der Plätzstube für Weiß- und Feinwäsche bei Lieve Hanen.

„Na“, hatte sie gesagt, nachdem sie ihr nachgeblickt hatte, so lange noch ein Zipfel des grauen Mantels sichtbar gewesen,

„pah! mal auf, mit der können wir noch Geschichten erleben, daß uns die Augen übergehen! Eine vom Theater? — Na, ich sage nichts mehr.“

Diese Worte, bei denen sie ihre lange Nase kraus gezogen hatte wie ein Fuchs, dem etwas in den Mund gekommen ist, hatten der kleinen budligen Meta gegolten, die sich auf ihre Fußbank auf die Hebenstippen gerade hatte, als zöge ein Reerwunder unter dem Fenster vorbei.

Diese Hanen hätte es nicht ausgehalten, wenn sie nicht an einem der nächsten Abende ins Retropolitheater gekommen wäre, um zu sehen, was die Maus denn dort eigentlich trieb und vorstellte?

Man gab eine neue Gesangsposse, in der die Maus eine Tanzrolle hatte.

Diese Hanen schlug noch am anderen Tag in ihrer Plätzstube die Hände über dem Kopf zusammen und war fester als vorher davon überzeugt, daß die Maus, so gewiß wie zweimal zwei vier sei, über kurz oder lang von der Nase gestressen würde, — und wenn das bis heute noch nicht geschehen sei, so stehe es nur daran, daß sie bis jetzt der richtigen Nase noch nicht in den Weg gelaufen sei.

Von all den bösen Reden, die über sie geführt wurden, erfuhr die Maus nichts. Sie lebte ihr Leben für sich, stand wie sonst spät am Morgen auf, ging auch weiterhin nach Mitternacht zu Bett, duschte über Tag ein paar mal in ihrem grauen Mantel durch die Vidballe, dankte lächelnd, wenn jemand sie grüßte, schenkte ihren Hausleuten alle paar Tage ein paar Freikarten für das Theater und lebte so zufrieden und froh, wie es mit 68 W. Sage im Monat möglich ist.

Im Vergleich zu ihren Kolleginnen bildete sie überhaupt eine Ausnahme: Sie hielt sich nicht für einen verflannten

Wühnstein. So weit ging ihr Ehrgeiz nicht. In der vorigen Spielzeit war sie an einem kleinen Vorstadtheater in Berlin gewesen und freute sich nun, für die nächsten Monate am Retropolitheater ein Unterkommen gefunden zu haben. Das Leben war nun einmal ein Ding, das man nicht tragischer nehmen mußte, als es ohnehin schon war. Warum sich über die Zukunft Sorgen machen, die nach in nebelhafter Ferne lag? Wenn ihres Lebens hier nicht länger war — wieder verpflichtet zu werden, hatte sie kaum große Aussicht —, so setzte sie ihren Fuß weiter. Das Wanderleben war sie ja seit Jahren gewöhnt, und allenthalben wurde Brot gebaden.

Da brach der Krieg aus.

Schon in den ersten Tagen machte man, wie der Kaffeeer sich ausdrückte, „die Bude zu“, der Direktor erklärte sämtliche Verträge durch das unerhörte Ereignis für aufgehoben, und der Schwarm der Schauspieler stob nach allen Windrichtungen auseinander, als wäre eine Bombe zwischen ihnen geplatzt.

Edith Jille, in der Vidballe die Maus genannt, ging nach dem Abschied von ihren Kollegen und Kolleginnen so ernst und sorgenvoll wie selten in ihrem Leben nach Haus. Kleint und still stieg sie langsam die enge, winklige Stiege zu ihrer Stube hinauf, ließ den kleinen Handlöffel, in dem sie sonst ihre Garderobe zum Theater trug, auf der Hand gleiten, sank leuchtend in das alte, geblühte Sofa, das ihr die Wirtin ins Zimmer gestellt, schlug die Arme untereinander und begann mit gerungelter Stirn zu grübeln.

Kein, das war doch einfach nicht zu fassen! Wer hätte denn je an so etwas gedacht?

Nach einer Viertelstunde vergeblichen Nachdenkens stand sie auf und zählte feuchend ihre Kaffe. Sie fand sich in dem fabelhaften Besitz von 88 Mark und 80 Pfennig.

über festzustellen, daß die ganze Nachricht erfunden ist. Nach Berlin ist der Kardinal lediglich gereist, um sich im Herrenhaus vereidigen zu lassen.

Das Buch des Kardinals Mercier.

Die „Apologetische Rundschau“ bringt folgende Bücherbesprechungen: Mercier, Kardinal, Erzbischof von Mecheln: „Priesterwürde und Priesteramt“ (A mes Séminaristes). Von Seiner Eminenz selbst genehmigte deutsche Übertragung nach der 5. Auflage der französischen Ueberschrift von Dr. theol. et phil. Albert Steumer, Gymnasialoberlehrer. — Dülmen, Laumann. 190 S. Orig. Einband. (III) — „Das vorliegende Buch ist ein Meisterwerk eines vorzüglichen Seelenführers unserer Tage, . . . der unmittelbar nach seiner Weihe, als Professor an das Priesterseminar der alt ehrwürdigen Bischofsstadt Mecheln berufen, dort durch 14 Jahre seine ganze Kraft der Leitung und Erziehung der angehenden Priester gewidmet hat.“ Diese Empfehlung aus dem „Vorwort des Übersetzers“ ist die blühendste Rezension des Buches. — Also der deutsche Gymnasialoberlehrer, bemerkt dazu ganz richtig die „Rein.-Westf. Ztg.“, findet es ausgerechnet in unseren Tagen für ersprießlich, das Werk des Deutschenreiffers — aber vorzüglichen Seelenführers (III) — der den deutschen Heeren Epidemien wünscht, zu übersehen und der deutschen katholischen Geistlichkeit darzubieten. Wie wird der Kardinal über den „deutschen Michel“ lachen, deren Bücher er grundsätzlich haßt, welche die feinsten aber selbst jetzt noch liebevoll zur Geistesführung nehmen! Daß wir derartiges in der sonst gut deutsch gesinnten „Apologetischen Rundschau“ lesen, bedauern wir.

Die feindlichen Frühjahrsoffensiven.

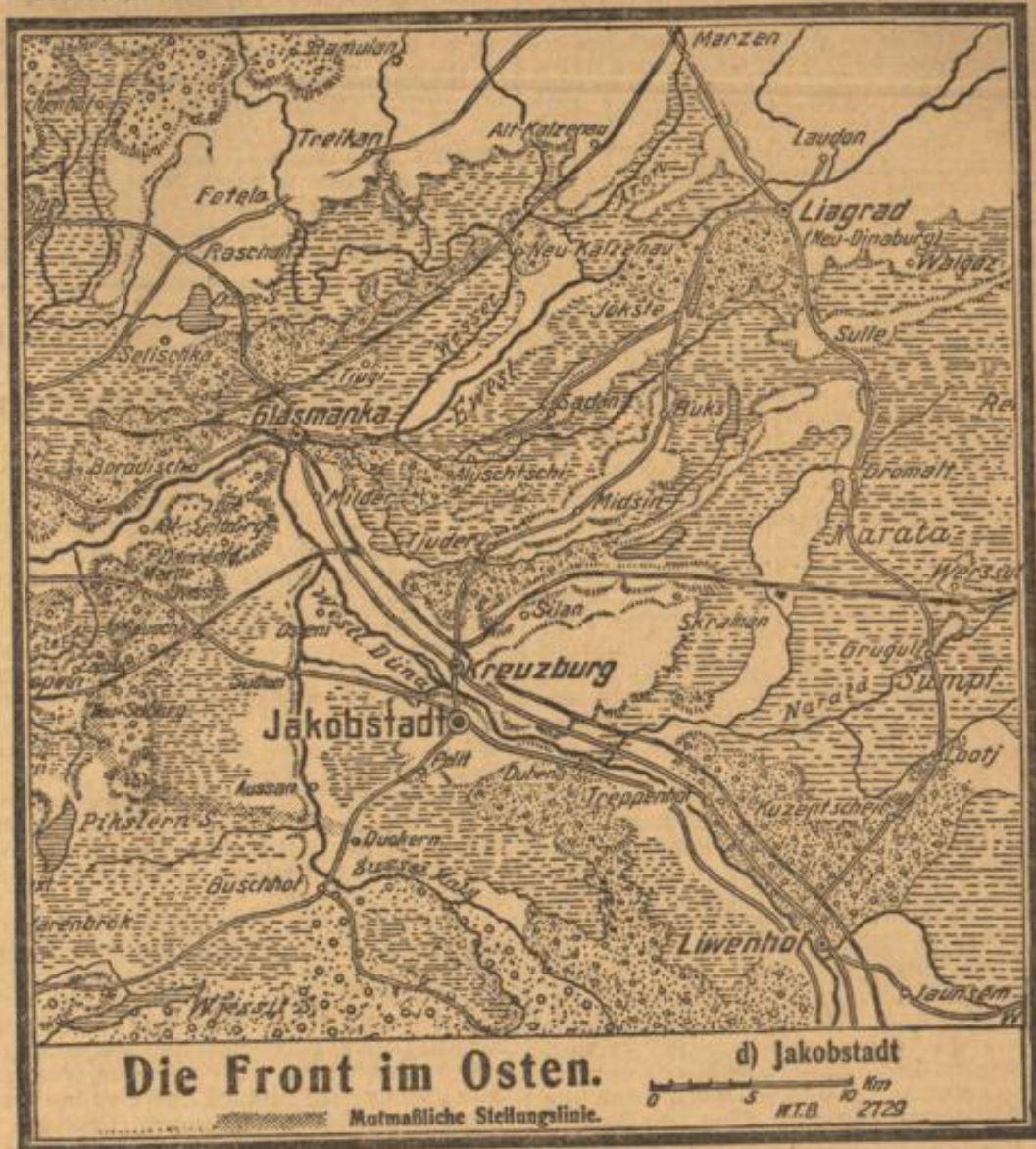
Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Von jeher war es die Eigenart unserer Feinde, daß sie nach allen ihren Misserfolgen jedesmal neue Hoffnungen auf die Zukunft setzten, daß sie in weiter Ferne einen Lichtschimmer sahen, welcher die langandauernde Dunkelheit erhellen sollte. Nach den schweren russischen Niederlagen des Winters 1915 setzten sie große Erwartungen auf das folgende Frühjahr. Die vorjährige Frühjahrsoffensive begann für sie erst in der 2. Maiwoche, nachdem Marschall Mackensen seinen erfolgreichen Durchbruch am Dunajec ausgeführt hatte. Die großen Raiangriffe des vorigen Jahres vor dem nördlichen Teil unserer Westfront kamen zu spät. Rußland entging nicht seinem Schicksal. Seine Verbündeten fesselten nicht so viel Kräfte, als daß ein ihnen günstiger Umschwung dadurch hervorgerufen worden wäre. Wie im vorigen Jahre, so kommt auch in diesem die Entente reichlich zu spät. Mit vielen Worten wuchten seit Wochen die Zeitungen der Vierverbandsmächte von den großen Dingen und Taten zu sprechen, die der Frühling 1916 hervorbringen sollte. Der große Rat der Heeresmächte, welcher gegenwärtig in Paris tagt, war dazu bestimmt die hierfür nötigen Pläne zu entwerfen. Aber selbst soweit sind unsere Feinde nicht gekommen. Während sie kostbare Zeit verloren mit den Vorbereitungen dieses Kriegsschauspiels, hatte Deutschland schon längst keinerlei mit erfolgreichen Taten den sichbaren Anfang gemacht. Es werden noch Wochen vergehen, ehe die auf dem Papier entworfenen Absichten zur Wirklichkeit werden können. Die augenblicklichen gewaltigen Stürme der Russen und Italiener dienen keineswegs diesen kommenden Kriegsplanen. Dementsprechend sind sie auch untererleidet zu bewerten. Sie wurden unternommen, ohne daß die nötigen Vorbereitungen vollkommen beendet sein konnten, sie waren Improvisationen wie bisher die meisten Sandlungen unserer Feinde. Vom militärischen Standpunkt aus sind sie in der Richtung zu bewerten, ob sie in der Lage sind oder noch sein können, die deutschen Pläne in irgend welcher Richtung ungünstig zu beeinflussen. Jetzt, nachdem die Italiener seit 16 Tagen bei der Ausführung ihres großen Angriffs sind, nachdem der russische Feind 11mal 24 Stunden lang sich in ausfallslosen Stürmen gegen unsere Ostfront abmüht, hat sich auf dem östlichen und italienischen Kriegsschauplatz die militärische Lage so geklärt, daß ein abschließendes Urteil über diese militärische Unternehmung wohl am Platze ist.

Im Gegensatz zu allen früheren vier Offensiven beweist Italien bei dieser fünften nicht nur ein Nachlassen in der früher gezeigten Energie, sondern

auch in dem Aufgebot an Menschen, welche für diese Kampfhandlung eingesetzt werden. Bereits am dritten Tage, dem 15. März, sahen wir ein merkliches Abflauen in der italienischen Angriffskraft. Bei allen früheren Offensiven trat die erste notwendige Atempause erst nach 10 bis 14 Tagen ein. Schon dieser Umstand spricht entweder dafür, daß Italien es diesmal mit seinen Angriffen nicht so bitterer Ernst ist, wie früher oder er ist ein schlagender Beweis, daß die italienischen Menschenkräfte weniger reichlich

schritten ist als vierter der jüngste an der larnischen Front hinzu zu rechnen. Es handelt sich hier für unsere österreichischen Bundesgenossen darum, in dem annähernd 3000 Meter hohen Gebirge den Zugang zu dem vielgenannten Fella-Tale zu gewinnen. Auf österreichischer Seite wurde die Zähigkeit der italienischen Offensive schnell und gründlich ausgenutzt. Dem Feinde wurde dadurch bewiesen, daß der bisherige Verteidiger jede Blöße des Angreifers für sich auszunutzen weiß. Das Ergebnis des blutigen Ringens ist für



fliehen, denn zuvor. Betrachtet man die einzelnen Frontteile der italienischen Kampffront am 16. Schlachttage, so ist auf Feindeseite auch nicht ein einziger Vorteil zu verzeichnen. Die großen Angriffe der verflochtenen Monate liegen dann und wann ein kurzes Grobenstud der vordersten Linie des Verteidigers in der Hand des rücksichtslosen Angreifers. War der Preis auch teuer bezahlt, so war es immerhin ein bescheidener Gewinn. Die Märzstürme brachten dem Angreifer an vielen Stellen nicht unbedeutliche Einbußen an Gelände. Vor dem Brückenkopf von Görz bemächtigte sich unser Bundesgenosse des nördlichen Teiles der heilungstüchtigen Hochfläche von Rodaora. Das südliche Ende war noch österreichischen Meldungen wenige Tage vorher durch den Feind in Brand geschossen worden. Abgesehen von den beträchtlichen Zahlen an Gefangenen und Beute bedeutet die Eroberung der wichtigen Hochfläche einen neuen Bodengewinn im Vorfeld des Görzer Brückenkopfes. Der tapfere Verteidiger schaffte sich dadurch nicht nur Geländeraum, sondern auch neue Bewegungsfreiheit, welche ihm sowohl zum Angriff wie zur Verteidigung zugute kommen muß. Auch weiter nördlich erzielte unser Bundesgenosse auf dem westlichen Flußufer einen ansehnlichen Erfolg. Er schob seine Stellungen um annähernd 2 Kilometer weiter an den Feind heran. Der dritte, weniger umfangreiche Erfolg ist auf dem Nordteil des Tsonao, am Rombon-Berge zu verzeichnen. Auch hier wurden mehrere feindliche Gräben erobert. Zu diesen Fort-

schritten ist als vierter der jüngste an der larnischen Front hinzu zu rechnen. Es handelt sich hier für unsere österreichischen Bundesgenossen darum, in dem annähernd 3000 Meter hohen Gebirge den Zugang zu dem vielgenannten Fella-Tale zu gewinnen. Auf österreichischer Seite wurde die Zähigkeit der italienischen Offensive schnell und gründlich ausgenutzt. Dem Feinde wurde dadurch bewiesen, daß der bisherige Verteidiger jede Blöße des Angreifers für sich auszunutzen weiß. Das Ergebnis des blutigen Ringens ist für

Dem zweiten Sektor in der Rot, Rußland ist es in den zurückliegenden 11 Tagen nicht viel besser ergangen. Die russische Offensive zeigt eine größere Kraftentfaltung und mehr Energie als wie die italienische. Das strategische Ziel ist im Wesentlichen klar erkennbar. Während es auf italienischer Seite fast ausschließlich genannt werden kann, nach wenigen Tagen die ganze Monzofront zu geräuschern, lagen vor unserer Ostfront die Absichten für die Russen nach der bisherigen Art ihrer Durchführung nicht unklar. Nördlich und südlich von Dünaburg

Aber so leicht war die Maus nicht aus dem Konzept zu bringen. Wenn's mit dem Theater spielen nicht mehr und die sorgenvoll-ernste Zeit für ihre leichtgeschürzte Kunst kein Interesse mehr hatte, gab es doch vielleicht noch eine Gelegenheit, wo sie ihren Platz ausfüllen und wenigstens ihr Leben fristen konnte. Freilich, da konnte nur ein tüchtiger Entschluß helfen. Also zögerlich durfte man da nicht sein. Aber du liebe Zeit! Schließlich war man am Theater auch nicht auf Rosen gebettet!

Zwei Tage später sah sie auf einem Kornspeicher und flüchte Sätze.

Aber nach drei Wochen stand die Arbeit. Neue Zufahren kamen nicht, ihre Arbeit war getan — die Maus konnte gehen!

Drei Tage später hatte sie eine neue Stelle in einer Kaffeebohnenfabrik gefunden. Sie sah, ein Tuch um den Kopf gebunden, und sortierte Kaffeebohnen. Ihre kleinen Hände, die vor Wochen noch so weich gewesen waren wie ein paar weiße Mäuschen, waren schon beim Sodnähen rauh und rissig geworden, aber gewandt und flink waren sie doch noch, und wie sie jetzt die Kaffeebohnen durch die Finger gleiten ließ, sah es aus, als spiele sie nur mit ihnen.

Die Arbeit dauerte mehrere Monate. Aber eines Tages war es auch damit aus. Der Betrieb wurde eingeschränkt, und die Maus durfte sich nach einer anderen Stelle umsehen. Als die Maus vierzehn Tage später immer noch keine Brotstelle gefunden hatte, klopfte sie denselben Morgen mit einem tüchtigen Entschluß bei Diefse Hanken an.

Du lieber Gott, sie hatte so manchmal ihre eigene Wäsche geplättet. Warum sollte sie nicht auch für andere Leute was tun, was für sie gut genug gewesen war?

Diefse Hanken traute ihren Augen nicht.

Was? Eine vom Theater wollte ihr bei der Wäsche helfen? Die meinte wohl, ihre Plättstube sei eine Langbube?

„Können Sie denn überhaupt 'n Eisen anfassen?“ fragte sie und zog die Mundwinkel höhnisch herauf.

„Ach, lassen Sie doch mal sehen!“ sagte die Maus, nahm der Überraschung kurz entschlossen das Eisen aus der Hand und begann, das feine Herrenhemd fertig zu plätten, das die Alte gerade in Arbeit hatte.

Lächelnd fuhr sie mit dem Eisen hin und her und hügelte so flink und gewandt, daß Diefse Hanken ganz verwundert war.

„So etwas können Sie auch?“ fragte die, ein wenig geschmeichelt, daß „eine vom Theater“ bei ihr eine Brotstelle suchte. „Ich dachte, Sie könnten nur dumme Lieder singen!“

„O, das kann ich nebenbei auch noch“, lächelte die Maus, trotzdem ihr im Augenblick nichts weniger als heiter zu Mut war.

„Machen wir zusammen eine Firma auf, Dann staunt die ganze Konkurrenz.“ begann sie eins ihrer Couplets zu singen.

Die kleine budlige Meta, die in Diefse Hankens Plättstube seit Jahren bei der Arbeit half, fiel vor Lachen beinahe von der Fußbank, auf der sie immer beim Plätten stand, weil sie sonst nicht auf das Brett reichte. Sie kam vor Lachen ins Stolpern, erschraf — und lachte dann von neuem, als würde sie geschüttelt!

Rein, es war kein Halten. Die Maus hatte die Schlacht gewonnen. Selbst Diefse Hanken mußte sich sehen, um wieder hinter den Arm zu kommen.

„Die Maus!“ lachte sie. „Rein, die Maus!“

„Wo?“ sagte die Maus erschrocken, die von ihrem Ehren-

mittel keine Ahnung hatte. Aber dann merkte sie, daß sie mit der Maus gemeint war.

Sie ließ vor Lachen nun ebenfalls das Plättstücken fahren, geriet ins Husten, und Meta mußte sie im Rücken klopfen, damit sie sich wieder beruhigte. Sie war wirklich nicht im geringsten böse über ihren Spitznamen.

„Gut“, sagte Diefse Hanken, die Tränen gelacht hatte, „dann bleiben Sie meinestwegen da.“

„Nun gibt es Plätterei mit Musik!“ lachte Meta, der es bei der schweißstüchtigen Arbeit oft langweilig genug war.

Von dem Tag an wurde es wirklich eine lustige Plättstube. Nach und nach kam die ganze Viehvolge und hörte zu. Es war zu reizend, wie die Maus zu singen verstand. Und unerschöpflich war sie. Couplet, Spottverse, Operettenmelodien — sie war unermüdlich!

Als es tiefer in den Winter hineinging, gewannen die Theater wieder Mut — und eines Tages bekam die Maus einen neuen Bühnenvertrag. Sie hatte kaum so viel Bar-mittel, um die Eisenbahnfahrt bezahlen zu können, aber sie freute sich darum nicht minder.

Am Morgen vor ihrer Abreise gab sie eine Art Abschieds-longiert.

„Sollen wir heut' morgen uns're Firma auf!“ sang sie mit schelmischem Augenaufschlag.

Ja, die Maus! Die pakte in die Welt! So eine gab es nicht wieder! Immer fröhlich, voll Lebensmut, frisch und springelnd. Wenn man von ihrer Fröhlichkeit nur etwas abgeholt hätte, seufzte man in der Viehvolge, als es bekannt wurde, daß sie abgereist war. Selbst der alte David Knall, dem alle Frauensleute ein Dorn im Auge waren, meinte: „Die Maus? Deibel auch! Vor der muß man Respekt haben — tscha!“

find auf einer Ausdehnung von rund 100 Kilometer nur wenige, im allgemeinen 15 bis 20 Kilometer breite Übergangsstellen durch das Sumpf-, Fluß- und Seengebiet vorhanden. Die russischen Rüstungsstellen sollten den Kampfraum von Dinaburg von dem südlichen, östlich Wilna, trennen und das besetzte Gebiet den früheren Eigentümern zurückbringen. Die Aufgabe der Verteidigung, diese Absichten zunächst zu machen, war eine außerordentlich schwere. Unsere Feinde glaubten, daß die Gunst des Geländes die Verteidigungsstruppen davon abgehalten hätte, durch künstliche Bauten die Widerstandskraft noch mehr zu erhöhen. Diesem Umfange, der glänzenden Verteidigungseinrichtung in und hinter unserer Front, ist es mit zu danken, daß der feindliche Vangerschelte. Fraglos war der russische Durchbruch südlich Dinaburg für den Feind ein Unternehmen, welches über kurz oder lang von ihm in Angriff genommen werden mußte. Allein der Zeitpunkt war ein äußerst ungünstiger. Der russische Nachwinter hatte die russischen Stellungen, welche durchweg in der Tiefe liegen, durch Wasser unhaltbar gemacht. Aber auch hinter der Front befinden sich die Wege des Feindes in einem trostlosen Zustande, wenig geeignet schnell Verschiebungen vorzunehmen. Erst nachdem der Durchbruch durch das Seengebiet als aussichtslos angesehen wird, verlegt der Feind seinen Schwerpunkt weiter nördlich an die Brückenköpfe der Düna. Sowohl südlich Riga wie südlich und nördlich von Jakobstadt versuchte er auf dem westlichen Ufer zu größeren Unternehmungen Fuß zu fassen. Aber auch hier erlebte er dasselbe negative Resultat. Die russische Offensive kam mit dem Augenblicke bereits als gescheitert angesehen werden, als der Schwerpunkt der Unternehmungen nach Norden, über Dinaburg, verlegt wird. Er bedeutete eine Zersplitterung der russischen Stoßkraft und kam der Verteidigung sehr zugute. Der heutige Tagesbericht kann sogar mit Stolz darauf hinweisen, daß die russische Offensive so gut wie erloschen ist, ihr innerer aber die beachtenswerten Verluste von 140 000 Mann gekostet hat.

Das Gesamtergebnis der beiden großen feindlichen Offensiven besteht lediglich in den großen Verlusten, welche sie vor unseren und den österreichischen Hindernissen erlitten haben. Der italienische Tagesbericht der letzten Tage ist wenig hoffnungsvoll gestimmt. Er enthält herbe Anklagen gegen die Witterung, den Regen und den Nebel sowie am 27. die Meldung, daß die eigene Infanterie ihre „Verstärkungsarbeiten eifrig fortsetzt“. In ihren großen Höhen ist mit dieser Feststellung des Feindes diese fünfte Offensive als erloschen anzusehen. Alle weiteren Vorstöße bedecken wohl nur, den Feind von der Anwesenheit zu überzeugen. Auch der russische Feind war nicht in der Lage, auch nur einen Mann, ein Gewehr, ein Geschütz von Verbund nach dem Osten zu ziehen. Der Grundgedanke der großen russischen Offensive ist also nicht verwirklicht worden. Zu früh für unsere Feinde begann die deutsche Frühjahrsoffensive. Die von den Deutschen gewonnenen Vorsprünge werden sie ebensoviele einholen, wie es ihnen nicht möglich sein wird, unsere ferneren Pläne zu durchkreuzen. Das ist der Wert der feindlichen Märzoffensiven.

Der Seeresetat im Hauptauschuß.

W. T. B. Berlin, 1. April. (Nichtamtlich.) Der Hauptauschuß des Reichstags beendete gestern die Beratung des Etats des auswärtigen Amts und des Reichszanklers mit einer vertraulichen Aussprache, die unter anderem den „Maralong“-Fall, das transatlantische Kabel, die völkerrechtswidrige Behandlung von Konsulatsbeamten und deren Angehörigen durch England, die Postwegnahme auf neutralen Schiffen und entsprechende Gegenmaßnahmen Deutschland betraf. Es folgte die Beratung des Seeresetats, die mit der Erörterung der Behandlung und Verpflegung der Seeresangehörigen eingeleitet wurde.

Stellvertretender Kriegsminister von Wandel ging auf eine Reihe der besonders von sozialdemokratischer und Zentrumsseite berührten Fragen ein. Bezüglich der Behandlung der Seeresangehörigen sei eine Anzahl Erlasse ergangen. Daß nicht alle Rühmlichkeiten besichtigt würden, liege in den Kriegs- und allgemeinen menschlichen Verhältnissen. Es werde dauernd darauf gesehen, die Fälle von Rühmlichkeiten oder vorkaufsweidriger Behandlung abzumildern. Jeder Vorgesetzte, der durch schlechte Behandlung die gute Stimmung und den kriegerischen Geist beeinträchtigt, lade eine schwere Schuld auf sich. Zur Erhaltung der kampffrohen Stimmung unserer Truppen diene auch die weitgehende Verurlaubung. Es werde nicht nur Landwirten und landwirtschaftlichen Arbeitern Urlaub gewährt, sondern auch den Kaufleuten und Gewerbetreibenden, und da, wo dies für die Fortführung der Wirtschaftsbetriebe nötig sei. Das Verschwerdrecht durch Gesetz zu regeln, sei nicht angängig, da für den Erlaß der Disziplinbestimmungen der Kaiser zuständig sei. Keinesfalls könne während des Krieges eine solche Sache in Angriff genommen werden. Die Erhöhung der Besoldungssätze für die Mannschaften sei wünschenswert und den Seuten wohl zu gedenken. Es handle sich hier aber um eine große Finanzfrage, und es sei schwer, die Mittel dafür aufzubringen; jedenfalls könnten durch Verringerung der Offiziersgehälter die Mittel dazu nicht gewonnen werden. Auf die von sozialdemokratischer Seite vorgebrachte Forderung, daß nur bei Einkommen bis 2000 M. Zivil- und Militäreinkommen gleichzeitig zur Auszahlung gelangen sollten, erwiderte v. Wandel, die Zivilbezüge würden nicht durch die Militärverwaltung angewiesen. Bei den Verhandlungen zwischen den Zivilbehörden seien Reformen durchgeführt und Abzüge angeordnet worden. Der stellvertretende Kriegsminister machte eine Reihe vertraulicher Ausführungen über unsere Verluste, Erfolgeverhältnisse und Munitionsvorversorgung, die bewiesen, daß wir mit vollem Vertrauen der weiteren Entwicklung des Krieges entgegensehen können, und äußerte sich dann noch zur Frage des Offiziersersatzes. Konfessionelle Momente sollten dabei keine Rolle spielen. Hinsichtlich der Frage nach der Stellung zum Duell sei auf die kaiserliche

Kabinettsorder zu verweisen, die in Erinnerung gebracht werde. Aus dem Unteroffiziersstand seien Tausende zu Offizieren befördert worden. Hierauf wurde die Weiterberatung auf morgen Samstag, den 1. April, vormittags, vertagt.

Eine neue Erklärung der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 1. April. (Zens. Bln.) Im „Vorwärts“ wird eine Erklärung des Vorstandes der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft veröffentlicht, in der es heißt: „Über der Form steht uns die Sache, über dem Mittel der Zweck. Unser Zusammenkloß ist für uns lediglich das Mittel, im Reichstag die Sache des Sozialismus zu vertreten.“

Unsere Verluste, Erfolgeverhältnisse und Munitionsvorversorgung.

W. T. B. Berlin, 1. April. (Nichtamtlich.) Im Hauptauschuß des Reichstags machte der stellvertretende Kriegsminister v. Wandel u. a. eine Reihe vertraulicher Ausführungen über unsere Verluste, Erfolgeverhältnisse und Munitionsvorversorgung, die bewiesen, daß wir mit vollem Vertrauen der weiteren Entwicklung des Krieges entgegensehen können.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Wiesbaden hat im Rechnungsjahr 1913/14 rund 80 000 Mark Hundesteuer eingenommen. Das ist zwar bei einem Budget von 13 Millionen Mark jährlich keine ausschlaggebende Summe, aber immerhin ein ganz stattlicher Betrag, und es liegt im Interesse der Stadt, ihn auch für das neue Rechnungsjahr und die folgenden Jahre mit ihren sehr erheblich vermehrten Bedürfnissen sicherzustellen. Die Erhöhung der Hundesteuer von 30 auf 40 M. für kleine und von 40 auf 50 M. für große Hunde, wie sie die Magistratsvorlage vorsah, die vor der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten zurückgezogen wurde, hätte wahrscheinlich durchaus nicht die Abstände beseitigt, die man mit ihr treffen wollte. Sie hätte aber ebenso wenig zu einer wesentlichen Mehreinnahme geführt. Herr Bürgermeister Travers hat ganz recht: vom finanziellen Gesichtspunkt betrachtet, wäre es für die Stadt ziemlich einerlei gewesen, ob man den Antrag auf Erhöhung der Hundesteuer angenommen haben würde oder nicht.

Von den Freunden der höheren Besteuerung der Hunde wurden zwei Punkte angeführt, von denen wenigstens einer, die Verunreinigung der Bürgersteige, sehr beachtenswert ist und tatsächlich zugunsten der Einschränkung der Hundehaltung zu sprechen scheint. Herr Purrunder bestritt, daß es in dieser Beziehung in Wiesbaden schlimmer aussehe, als sonstwo und wir möchten ihm zustimmen, aber immerhin: die Bürgersteige werden durch die Hunde oft in einer Weise verunreinigt, die nicht gebilligt werden kann. Hier bessere Zustände zu schaffen, ist aber nicht unmöglich, wenn die Polizei ein scharfes Auge auf jeden wirft, der seinem Hund gestattet, seine Bedürfnisse auf den Fußwegen der Stadt zu verrichten. Die Straßenpolizeiverordnung für den Stadtkreis Wiesbaden vom 10. Oktober 1910 sagt in ihrem 70. Paragraphen: „Jede Verunreinigung der öffentlichen Straße ist strafbar.“ Daß eine Verunreinigung der Bürgersteige durch Hunde durch diese Bestimmung getroffen werden kann, ist nicht zu bezweifeln. Aber auch hierbei darf der Vogen nicht zu straff gespannt werden; mit aller Strenge und rücksichtslos ist dagegen überall da polizeiliches Einschreiten am Platze, wo die Hundebesitzer bei ihren Tieren stehen und zusehen, wie sie den Bürgersteig zur Verrichtung von Bedürfnissen benützen, die auf dem Fahrweg zu befriedigen man ihm nicht verbieten kann. Darüber aber muß man sich klar sein, daß die Reinhaltung der Bürgersteige nicht durch die Erhöhung der Hundesteuer erreicht wird, die voraussichtlich zwar zur Abschaffung von Hunden führen würde, aber gerade nicht jener Hunde, deren Besitzer ihnen die größtmöglichen Freiheiten gestatten. Wer sich die Sache gründlich überlegt, muß zu dieser Ansicht gelangen.

Was aber ist von der Behauptung zu halten: die Verminderung der Hundezahl bedeute eine Ersparung von Lebensmitteln zugunsten der menschlichen Ernährung? Wir glauben, daß diese Behauptung völlig fehlerhaft ist. Die Hundefreunde, die nicht aus dem Vollen schöpfen, kaufen, von ganz seltenen Ausnahmen abgesehen, heute ihres Hundes wegen kein Stück Brot, kein Rot Fleisch und kein Viertelpfund Reis mehr, und sie würden kein Stück Brot, kein Rot Fleisch und kein Viertelpfund Reis weniger kaufen, sobald sie keinen Hund hätten. Wer selbst einen Hund hat, weiß das. Der Hund lebt eben mit, ohne daß seinetwegen beim Lebensmittel-einkauf die Menge vergrößert wird. Wer aber will etwas dagegen einwenden, wenn eine Familie aus Liebe zu ihrem vierfüßigen Freund selbst ein ganz klein wenig knapper lebt? Es berührt selbstverständlich unangenehm, wenn man hört, daß es heute noch Hundebesitzer gibt, die für ihre Tiere das beste Kindfleisch kaufen, diese Leute aber würden gewiß nicht durch die Erhöhung der Hundesteuer um 10 M. dazu veranlaßt, ihre Tiere abzugeben, oder zu der Einsicht bekehrt, daß gegenwärtig das Fleisch in den Metzgerläden den Menschen gehört, und daß derjenige, der seinem Hund Fleisch geben will, es sich hübsch seinem eigenen Munde abziehen muß. Die Abfälle aber, die die Hunde vernünftiger, die Zeit versterbender Leute erhalten, kommen auch für die Schweinemast nicht in Betracht.

Es gibt Menschen, die ärgern sich über jeden Hund, den sie sehen. Und es gibt Menschen, die halten alles für überflüssig, was kein Mittel zum Geldverdienen ist. Sie erblicken in dem Schwein ein schändliches Geschöpf, der Hund aber ist ihnen ein lästiger Gefelle. Sie sagen mit Kaspar Schlich:

Was mir diese Sorte?
Was ist mir vielleicht Bläuer?
Einmal nehm' erwidre ich mir.
Aber ist mir was nicht lieb:
Fort damit ist mein Prinzip!

Wir wissen auch das nützliche Schwein zu schätzen, es scheint uns aber doch, als ob auch der Hund die Jünnung reichlich verdiene, die ihm viele und wahrlich nicht die schlechtesten Menschen entgegenbringen.

Vom Eisernen Siegfried.

Am 17. Februar wurde noch von Ungenannt 1 goldener Nagel gestiftet. Im Monat März wurden folgende größere Stiftungen gemacht. Goldene Stiftungsnägel:

Verein der Gasthof- und Badehausinhaber Wiesbaden; die verwundeten Offiziere und Mannschaften der Lazarette Wiesbaden; E. und M. Kuhn anlässlich ihrer Silberhochzeit 1 goldenen Stiftungsnagel, 3 goldene, 2 silberne und 5 eiserne Nägel. Silberne Stiftungsnägel: Das Damenkränzchen des Königl. Realgymnasiums; die Abiturientinnen des Gymnasiums 1; der Wiesbadener Frauenklub. Drachenzahnnägel: Herr General v. Franseck als Gabe zum Geburtstag Sr. M. des deutschen Kaisers am 27. Januar 1916 1 Drachenzahnnagel; der Katholische Frauenbund, Zweigverein Wiesbaden, 1 Drachenzahnnagel; der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. V. 3, der Marienbund St. Bonifatius 3, der Katholische Jünglingsverein „Kaiser und treu“ St. Bonifatius 3 und der Katholische Jünglingsverein Maria-Hilf 2 Drachenzahnnägel. Goldene Nägel: Der Kirchenchor der Ring- und Lutherkirche 5 goldene Nägel; Herr Kommerzienrat Wolf aus Berlin 1 goldenen Nagel. Silberne Nägel: Der Regellklub „Zieten“ 4 silberne; die Maschinenschlosser Oberstufe 1915/16 3 silberne Nägel; die Verwundeten vom „Wiesbadener Hof“ 1 silbernen und 11 eiserne Nägel; die Gutenberg-Anabenschule, Klasse 1 1916, 4 silberne und 1 eisernen Nagel. Eiserne Nägel: Mechaniker-Oberstufe der Gewerbeschule 20; die Baufachschüler Mittelstufe 10; die Schneider-O 1-Klasse 18; die Maschinenschlosser-Unterstufe 12. Von Herrn Karl Dieterich wurden als 3. Gabe 2000 M. der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge überwiesen. Herr Traugott Heydenreich zahlte 200 M. für 1 Nagel und Herr Dr. Urlaub 200 M. an die Kassenverwaltung. Bis zur Stunde sind 132 286,37 M. bei dem Wiesbadener Denkmal des Opferfinns eingezahlt worden. Außerdem bezieht sich der Goldeingang am Eisernen Siegfried heute auf 46 820 M. Gewiß ist dies eine stattliche Summe, und doch: was bedeutet sie bei der großen Zahl der Wiesbadener Kriegswitwen und -waisen! Heute unterliegen bereits 1142 Angehörige gefallener Helden unserer Vaterstadt der Kriegswitwen- und Waisenfürsorge des Kreisamtes vom Roten Kreuz, Abteilung 4. Da zu der Berufsausbildung und zur Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten in erster Reihe nur die Zinsen des Kapitals verwendet werden sollen, entfällt auf die einzelnen naturgemäß nur eine gar bescheidene Summe. Noch gilt es etwa 15 000 eiserne Nägel einzuschlagen, die 15 000 M. bedeuten, wodurch die Sammlung nach einer halbjährigen Kage-lung am Eisernen Siegfried mit ungefähr 150 000 M. abschließen würde.

Wiesbadener Bürger, die zu bewahren,
Ihr hoffet die Ehre trotz Sturm und Gefahren,
Fühlet im innersten Herzen Erdarmen
Mit jenen Armen,
Die ihres Lebens Sonne vermissen,
Denen der Vater, der Gatte entrisst!

Kassauischer Verein für Naturkunde.

In der am 30. März abgehaltenen Generalversammlung des „Kassauischen Vereins für Naturkunde“ begrüßte der Vereinsdirektor Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius zunächst die anwesenden Vertreter der Sendenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. und die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder und Gäste. Hierauf erstattete er den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Von seinen Ehrenmitgliedern hat der Verein Major a. D. Professor Dr. L. v. Heyden in Frankfurt a. M. und neuerdings Professor Dr. M. Kobelt in Schwabenheim durch den Tod verloren. Bei der Trauerfeier für Professor v. Heyden war der Verein durch seinen Direktor vertreten, der einen Kranz auf das Grab legte. Auch an der Bahre Kobelts hat der Verein einen Kranz als äußeres Zeichen der Verehrung niederlegen lassen, und zwar, da kein Mitglied des Vorstands an der Trauerfeier teilnehmen konnte, durch Herrn Kustos Lampe. Trotz der durch die Kriegszeit bedingten Schwierigkeiten ist die Fertigstellung des Bandes 68 der Jahrbücher vor der Hauptversammlung ermöglicht worden. Außer den Vereinsnachrichten findet man in dem Jahrbuch sieben Originalbeiträge, deren drei erste durch zusammen 14 prächtig ausgeführte Tafeln erläutert werden, sowie ferner die nur in den Jahrbüchern des Vereins zur Veröffentlichung kommenden Ergebnisse der von Herrn Kustos Lampe ausgeführten meteorologischen Beobachtungen der hiesigen Station. Die Bücherei des Vereins hat sich im Berichtsjahr um etwa 400 Bände vermehrt, darunter befindet sich diesmal eine größere Anzahl durch Kauf erworbener. Außer den Handbüchern und Lieferungsverwerken sind insbesondere die für die Neuordnung der mineralogischen, geologischen und paläontologischen Abteilung erforderlichen Werke angeschafft worden. Außerdem kaufte der Verein eine Reihe für uns wichtiger Bücher aus dem Nachlaß seines verstorbenen Vorstandsmitglieds Sanitätsrat Dr. Böttcher. Von den hiesigen und auswärtigen Mitgliedern, aber auch von fremden Gelehrten und namentlich auch von hier zur Kur weilenden Offizieren, wurde die Bücherei vielfach benutzt. Da die Katalogisierung schon seit Jahren vorbereitet war, konnte die Bücherei beim Umzug in das neue Museum in die dafür sehr sachgemäß eingerichteten Räume gut eingeordnet werden, so daß es jetzt eine Freude ist, Bücher daraus zu entnehmen beziehungsweise einzureihen. Die so beliebten botanischen Ausflüge wurden im Sommer 1915 in gewohnter Weise unter Leitung des Ehrenmitglieds Herrn A. Vignier oder des Herrn Professor Dr. Kadesch an den Mittwochnachmittagen unter zahlreicher Beteiligung durchgeführt. Die Beziehungen des Vereins zu auswärtigen naturwissenschaftlichen Vereinen und Instituten, besonders denen der benachbarten Städte, wurden, so weit dies die Kriegszeit zuließ, in seitheriger Weise gepflegt. Das naturhistorische Museum stand während des Berichtsjahres im Zeichen des Umzugs in den seiner Vollendung entgegengehenden großen schönen Neubau. Nachdem die Vorarbeiten für den Umzug der mineralogischen, geologischen und paläontologischen Sammlungen bereits am Ende des vorigen Berichtsjahrs gemacht waren, wurde mit dem Umzug gleich zu Anfang des Jahres 1915 begonnen. War manche Schwierigkeiten waren zu überwinden, zumal da die Zufahrtsstraßen zu dem Neubau noch nicht fertig ausgebaut waren. Auch die Schränke fehlten noch ganz, so daß alles frei aufgestellt werden mußte. Bis zum 1. September 1915, dem von Herrn Oberbürgermeister Kläffing festgesetzten Zeitpunkt, war jedoch der ganze Umzug bewältigt. Von der deutschen Fauna sind bis jetzt aufgestellt: die Säugetiere, die Vögel und deren Eier, die Reptilien und Amphibien. Die Fische und die Knoschlien sind gegenwärtig in Arbeit. Etwa 30 Gruppen von Säugetieren und Vögeln wurden aufgestellt, ferner wurde eine größere

Anzahl von Einzelpräparaten fertiggestellt. Von größeren Objekten wurden zur Aufstellung vorbereitet ein prächtiger Eberkopf, erlegt und geschenkt von Herrn Geh. Regierungsrat Elze, ein Kottier, erlegt und geschenkt von Herrn Oberförster Glasmacher zu Chausseehaus, fünf Kiemer, erlegt und geschenkt von den Herren Geh. Regierungsrat Elze und Major F. Seyd. Der im Oktober 1915 angetretene neue Präparator Herr Burger hat sich als eine geeignete Kraft und eine gute Unterstützung unseres bewährten Kustos Herrn B. Lampe erwiesen. Der entomologische Hilfsarbeiter Herr Roth war und ist noch mit der Aufstellung der Insekten Deutschlands beschäftigt, einer Aufgabe, die in dem alten Museum wegen Platzmangel nicht in Angriff genommen werden konnte. Fräulein Gertrud Wittkowski, welche sich eine Zeit lang freiwillig an den Arbeiten der zoologischen Abteilung beteiligt hatte, mußte wegen Überforderung nach Berlin diese Tätigkeit aufgeben. Herr Oberpostsekretär a. D. Behr betätigte sich in dankenswerter Weise zeitweilig beim Sortieren von Konchylien. In der unter Leitung des Herrn A. Vignier stehenden botanischen Abteilung arbeitete dieser mit den Herren Geh. Regierungsrat Bohne, Professor Dr. A. Kadesch, Ed. Kugel und Jollat Ziegler an dem Orden des Herbariums. In der mineralogischen, geologischen und paläontologischen Abteilung war Herr Geh. Regierungsrat Dr. A. Leppa mit dem Orden der Mineralien und Gesteine beschäftigt. Ein großer Teil der bisher in Kisten eingepackten Objekte wurde ausgepackt, gereinigt, so weit angängig, mit Etiketten versehen und eingeordnet. Die Neueingänge beschränkten sich diesmal zumeist auf Gegenstände aus dem Gebiet der engeren Heimat. Eine vollständige Liste wird im nächsten Band der Jahrbücher mitgeteilt werden. Auch die von Herrn Kustos Lampe geleitete meteorologische Station ist in das neue Museum verlegt worden. Die Arbeiten wurden in gewohnter Weise ausgeführt. Mitte Mai 1915 revidierte Herr Professor Dr. Arendt vom Königl. meteorologischen Institut in Berlin die Station. Er fand alles in bester Ordnung. Bei dieser Gelegenheit wurden von ihm auch die Plätze für die Aufstellung von Barometer, Thermometer und Regenmesser bestimmt. Letzterer kommt auf den Hof an die Rückseite des Museums. Weil dieser Hof und seine Einfriedigung zur Zeit des Umzugs noch nicht fertiggestellt waren, hatte Herr Sanitätsrat Dr. Staffell die Güte, in seinem Garten einen Platz für die einstweilige Aufstellung des Regenmessers zur Verfügung zu stellen. Nach dem Jahresbericht des Vorstehenden erstattete Herr Sanitätsrat Dr. Staffell den Rassenbericht, der eine Einnahme von 3000,39 Mark und eine gleich hohe Ausgabe aufweist. Die Herren Dr. Dreher und Dr. Heine haben die Rechnung geprüft und richtig befunden. Die von Herrn Dr. Heine beantragte Entlastung des Kassaführers wird einstimmig erteilt. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Herrn Sanitätsrats Dr. med. G. Böttcher wird Herr Professor Dr. A. Kadesch einstimmig als neues Mitglied in den Vorstand gewählt. Hieran hielt Herr Dr. Sternfeld aus Frankfurt a. M. einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Giftschlangen und ihre Nachahmer unter Vorführung von Museumsmodellen und Abbildungen.

Kriegsdenkmäler. Die Kote-Kreuzmedaille 3. Klasse wurde den Diakonissen Paula Becker und Amelies Widenhöfer vom Diakonissen-Mutterhaus „Paulinenstiftung“ sowie den Schwestern Abda Bacher, Dora Harms und Magdalena Oehler in Wiesbaden verliehen. Diefelbe Auszeichnung erhielten der Schreiner Heinrich Ellmayer in Geisenheim, der Gärtner Joseph Fuhrmann in Eltville, der Eisendreher Adolf Hübel in Langenschwalbach und der Kaufmann Adolf Kattwasser in Idstein.

Friedhofskunst. Ein hübsches Werk neuerzeitlicher Friedhofskunst ist das von Bildhauer Peter Heile hier geschaffene Grabdenkmal der Familiengruft Auer v. Herrenkirchen auf dem Nordfriedhof. Das Denkmal zeigt die Figur eines zwei Meter hohen geharnischten Ritters mit Schild und Schwert, der in kraftvoller Stellung in der Mitte des gotischen Aufbaus steht, als stünde er schützend vor dem Tor seiner Burg. Die ganze Figur ist Porträt. Sehr gut ist auch ihr der silbergraue Ton des Salzburger Marmors.

Die Rechtsanwaltschaft für Angehörige von Kriegeren (Königl. Schloß, Kavalierhaus 2. Stock, Zimmer 8 rechts) gibt bekannt, daß die Sprechstunden ab 1. April nur Montags und Donnerstags von 11 bis 12 Uhr stattfinden.

Wochenplan der militärischen Vorbereitung der Jugend. Jugendkompanie Nr. 148: Mittwoch, den 5. April: Turnen: Turnhalle Schwalbacher Straße 8. Freitag, den 7. April: Exerzieren: Turnhalle. Jugendkompanie Nr. 149: Dienstag, den 4. und Donnerstag, den 6. April: Exerzieren, Turnen und Unterricht: Turnhalle. Jugendkompanie Nr. 150: Dienstag, den 4. April, von 7 bis 8 Uhr: Führer- und Unterführer-Unterricht: Mädchenschule am Markt. Mittwoch, den 5. April: Exerzieren und Unterricht: Turnhalle. Freitag, den 7. April: Turnen: Turnhalle an der Platter Straße. Jugendkompanie Nr. 151: Sonntag, den 2. April, 2 Uhr: Auftreten in einer Gesellschaft. Montag, den 3. April: Exerzieren: Turnhalle. Donnerstag, den 6. April: Turnen und Exerzieren: Turnhalle der Schule in der Luisenstraße. Dienstag, den 4. und Freitag, den 7. April: Üben der Spielregeln der vier Kompanien im Turnhalle. Samstag, den 8. April: Unterricht der Sanitätsmannschaften. Die Übungen an den Wochentagen beginnen abends 9½ Uhr, falls nicht eine andere Zeit angegeben ist.

Geschäftshilfen. Die Buchhandlung Ed. Voigt, Rast, Brühl u. Berner, Taunusstraße 28, bietet am 3. April ihr 25jähriges Bestehen. Das Geschäft wurde 1891 von Eduard Voigt gegründet, im Jahre 1897 den H. Voßmann übernommen und am 1. August 1914, dem Tage des Kriegsausbruches, haben es die jetzigen Inhaber käuflich erworben. Herr Otto Voigt war elf Jahre lang Geschäftsführer der Firma Moritz u. Mangel. Herr Wilhelm Berner 12 Jahre lang Leiter der Publikumsfirma. Dem Geschäft ist seit Kurzem eine Verlagsabteilung angegliedert. — **Werkzeugen.** Es ist 25 Jahre, daß die Fuhrwerke des Herrn August Riedel der Stadt Wiesbaden die erforderlichen Gespanne stellt. Diese langjährige Geschäftsverbindung mit der hiesigen Verwaltung zeugt von der Gediegenheit und Leistungsfähigkeit des im Jahre 1890 gegründeten Unternehmens. Schon im Jahre 1911 konnte Herr Riedel auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Fuhrwerks-Gesellschaft zurückblicken; er ist Vorsitzender der hier bestehenden umfangreichen Sektion 7 dieser Gesellschaft.

Kleine Notizen. Die „Kunst- und Wissenschaften“ Sondernummer vom 1. April 1916, liegen in der Geschäftsstelle des Wiesbadener Anzeigers zur allgemeinen Einsicht offen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Vermwandtes. **Königliche Schauspiele.** In der heutigen Aufführung von „Lohengrin“ spielte in der Titelrolle Christian Straß vom Stadttheater in Mainz und als „König“ Eugen Gutz vom Stadttheater in Brauns. (Abonnement A, Anfang 6 Uhr). Für Donnerstag ist „Lohengrin“ (Abonnement A) festgesetzt worden, in welcher Herr Straß sein Gastspiel als „Lohengrin“ fortsetzt (Anfang 6½ Uhr). Am Mittwoch findet der 4. Volksabend statt (Anfang 6½ Uhr). Zur

Aufführung gelangen „Die Räuber“. Am Montag, den 10. April, wird im Abonnement D „Hochmann als Erzieher“ gegeben. Die Rolle des „Hochmann“ spielt diesmal Walter Steinbeck vom Berliner Theater.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele. **Konopol-Lichtspiele.** Bischofsmühle. Auf vielseitiges Verlangen hat sich die Direktion der Konopol-Lichtspiele veranlaßt, den großen Film: „Rachia“, mit Alla Turicuz in der Titelrolle, bis einschließlich Dienstag dieser Woche zu verlängern. Außerdem gelangt ein neues Programm, hauptsächlich heterer Art, zur Vorführung, sowie schöne Ansichten des Jalleriales. Am Mittwoch wird ein neuer Derrit-Beizler-Film vorgeführt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dogheim, 31. März. Vieles wird von den Landwirten gesagt über den großen Schaden, den die in starken Mädeln auftretenden Dürre und Reife verursachen. Momentlich wird der Distrikt „Bellrich“ von ihnen heimgesucht, und zwar müssen nicht nur die Getreidefelder sehr darunter leiden, sondern es wird von den Hirschen auch viel von der Reife von den jungen Obstbäumen abgenagt, so daß diese mit der Zeit absterben werden. Um diesen Schaden zu vermeiden, sollen die nachgeordneten Stellen gebeten werden; die Abschätzung des Schadens auch jetzt während der Schonzeit ist eine sehr gerechte Forderung, zumal im Hinblick auf den großen Viehmangel, unter dem gegenwärtig die ganze Bevölkerung leidet. Außerdem ist es Pflicht, daß jeder Landwirt von wahrgenommenen Schäden sofort Anzeige erstattet. — Herr Viktor Kunkel, der hier angestellt war und seit 15. März die erledigte Poststelle in Niederwellingen verwaltete, ist vom 1. April ab als Vize als höchst verehrt worden. — Auf Veranlassung der Gemeinde hat sich Schuhmachermeister Biegel von hier bereit erklärt, Kriegsschuhe zum Preise von 4,55 M. und 5,80 M. zu verkaufen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ht. Höchst a. M., 31. März. Der 43jährige Chemiker Dr. Giese hängte sich, nachdem er zuvor noch Gift genommen hatte, in einem Anfall hochgradiger Melancholie aus dem Fenster seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Er starb kurz nach seiner Einfrierung in das Straßenpflaster.

Oberlöffel, 31. März. Das natürliche Ober-Selter Mineralwasser ist mit in erster Linie beachtet, auf die Bezeichnung natürlich Anspruch zu erheben, denn es wird ohne jede Aufbereitung, ohne jeden fremden Zusatz und nur mit der eigenen natürlichen Quellen-Kohlensäure verpackt zum Versand gebracht. Seine hervorragende Würde, sowohl im Geschmack wie auch in der Reinlichkeit, führt ihm schon seit Jahren den ersten Platz bei den Konsumenten, welche Wert auf ein Mineralwasser legen, welches infolge seiner nachweislich günstigen Mineralisation ein vorzügliches Vorbeugungsmittel bei Magen-, Darm-, Nierenkrankheiten sowie der Atmungsorgane infolge Infektion usw. sowie sonstigen Störungen im Allgemeinbefinden ist. Die Fällung erfolgt, wie schon seit Jahrzehnten im Jahre 1874, der bereits seit 1731 bekannten Ober-Selter Mineralquelle, auch heute noch in Kriegen und in Flüssen. Durch der Reueit entsprechende Spül- und Füllvorrichtungen ist Gewähr geleistet für bestmögliche Füllung des natürlichen Ober-Selter Mineralwassers, und ist es jedem gestattet, die Einrichtungen der Quelle zu besichtigen.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

Vertragung der hessischen Kammer.

Darmstadt, 31. März. Die Erste Kammer hat auf das Vergrößerungsprogramm des Großherzogs folgenden Telegramm abgeordnet: „Ew. Königl. Hoheit dankt die Erste Kammer alleruntertänigst für die gnädigsten Grüße aus dem Felde. Mit Stolz und Freude haben wir Ew. Königl. Hoheit Mitteilung über die glanzvollen Leistungen unserer hessischen Truppen entgegenzunehmen. Wie sie brauchen im Felde für das geliebte Vaterland ihr Bestes herzugeben, so versichern wir Ew. Königl. Hoheit, auch zu Hause in treuer Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit mit zu raten und zu tun zu unserm Vaterlandes Nutzen und Segen.“ Nachdem die Erste Kammer den Beschlüssen der Zweiten Kammer beigetreten war, wurde das Finanzgesetz nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen, wonach die Einkommensteuer um 12 Proz. und die Vermögenssteuer um 5 1/2 Proz. pro 1000 M. erhöht wird. Darauf vertrugen sich beide Kammern auf unbestimmte Zeit. In der Zweiten Kammer hielt der Präsident zum Schluß eine patriotische Ansprache an das Haus.

Letzte Drahtberichte.

Ein gewaltiger Luftschiffangriff auf London.

B. T. B. Berlin, 1. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Geschwader deutscher Luftschiffe über der Humbermündung und der englischen Südküste einen Angriff ausgeführt. Es wurden die Straßenzüge zwischen Towerbridge und dem nordwestlichen Teil von London mit seinem Brückenlager, ferner die Vororte Cufles und Walthamstow nördlich von London ausgiebig mit Bomben belegt. Des weiteren wurden über Southend, nachdem vorher eine Batterie bei Southenkington angegriffen worden war, die Gegend nordwestlich Harwich angegriffen, eine große Sprengung ausgeführt und Brandbomben geworfen, sowie eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und zahlreiche Anlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafen- und andere Befestigungsanlagen des Flusses Humber mit Bomben mit sichtbarem Erfolge belegt; drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht, durchweg wurden gute Erfolge erzielt, wie durch unsere Beobachtungen von Bränden und Einstürzen festgestellt werden konnte.

Es sind alle Luftschiffe mit Ausnahme von „L 15“ zurückgekehrt. Dieses wurde nach eigener Meldung angegriffen und mußte vor Southend auf das Wasser niedergehen. Die sofort angestellten Nachforschungen nach dem Luftschiff sind bisher erfolglos geblieben.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Handelsteil.

Hollands wirtschaftliche Erstarkung im Kriege.

Die neuerlichen Nachrichten aus Holland, die auf einen gewissen Kriegszustand hindeuten, lenken das allgemeine Interesse nach jenem Staat, der wie alle anderen neutralen Länder, die sich nicht gefügig zeigten, unter dem fortgesetzten Druck Englands leiden mußte. Wohl die meisten holländischen Ausfuhrverbote der jüngsten Zeit sind auf das Betreiben Englands zurückzuführen, wobei nur an die erst unlängst verbote Kaffeeausfuhr erinnert sei. Besonders böses Blut machte dieser Tage in holländischen Handels- und Finanzkreisen der neueste englische Übergriff, die Beschlagnahme der Effekten, gegen die bekanntlich in der holländischen Presse ein Sturm der Entrüstung entstand. Wenn Holland aber auch bisher in wirtschaftlicher Hinsicht viel über sich ergehen lassen mußte, das eine darf man bestimmt erwarten, so wie Griechenland wird es sich nicht knebeln lassen, da Holland als neutraler Handelsstaat zu selbstbewußt und wirtschaftlich zu stark ist. Holland hat im Gegenteil zu Griechenland gerade während des Krieges eine finanzielle Erstarkung erfahren. In dieser Hinsicht ist bemerkenswert, was der Gravenhager Mitarbeiter der „Deutschen Export-Revue“ über Hollands Wirtschaftsleben im Jahre 1915 sagt.

Für die Gesamtheit der Niederlande haben sich — so führt der Verfasser u. a. aus — die Vor- und Nachteile des Krieges ziemlich ausgeglichen, man kann sogar sagen, daß Holland dank seiner geographischen Lage und seiner bisherigen Nichtbeteiligung am Kriege, namentlich durch den vermehrten, wenn auch in vielen Teilen erschwerten Absatz seiner eigenen Erzeugnisse durch den Krieg große materielle Vorteile erzielt hat, die dem Land im großen und ganzen eine nennenswerte wirtschaftliche Erstarkung brachten. Diese durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse sind es, welche Holland in der Zukunft nicht nur zu einem leistungsfähigeren Wettbewerber am Weltmarkt machen, sondern dem holländischen Markt auch größere Bedeutung als Absatzgebiet deutscher Erzeugnisse geben. In dieser doppelten Hinsicht ist die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Holland mit besonderem Interesse zu verfolgen.

Nicht ausschließlich im engeren Handels-, sondern auch im allgemeineren wirtschaftlichen Interesse ist zunächst die finanzielle Erstarkung Hollands bemerkenswert. Trotz aller durch England in den Weg gelegten Erschwerungen ist der holländische Außenhandel, dessen statistische Struktur wir in einem späteren Artikel prüfen werden, im vergangenen Jahre ganz erheblich gestiegen. Der holländische Handel hat Riesengeschäfte gemacht, die ihm durchweg Barzahlungen, meistens bei Ladung der Waren, zu sehr günstigen Wechselverhältnissen einbrachten. Ein großer Strom Gold ist fortgesetzt ins Land gegangen und kommt auch heute noch ein, wodurch Holland zurzeit als eins der goldkräftigsten Länder dasteht und die Nederlandsche Bank, was Goldvorrat und Metalldeckung ihrer Noten anbelangt, an die erste Stelle der Notenbanken Europas getreten ist. Wie sehr haben sich in dieser Beziehung die holländischen Geldverhältnisse seit Ausbruch des Krieges verändert! Am 28. Juli 1914 wurden die Türen der Amsterdamer Börse aus Angst vor einem völligen Zusammenbruch des Fondemarktes geschlossen. Der direkte Grund hierfür, abgesehen von der vollkommenen Desorganisation des Wechselverkehrs, war das Aufhören aller Beleihungsmöglichkeiten. Geld war am freien Markt nicht mehr zu erhalten, selbst Mitte August machte es große Schwierigkeiten, das Publikum zur Annahme von Papiergeld zu bewegen, und es fiel nicht leicht, einen Zehnguldenschein gewechselt zu erhalten. Inzwischen hatte jedoch die Nederlandsche Bank ihre Vermittlung zur Bildung eines Bankiersyndikats geliehen, das einen Betrag bis zu 200 Millionen Gulden garantierte und bei welchem gegen Wertpapier, Hypotheken usw. Geld zu erhalten war. Am 1. August 1914 erhöhte die Nederlandsche Bank ihren Diskont von 4½ auf 6 Proz. Heute beträgt der Diskontsatz, der am 2. Januar 1915 noch 5 Proz. war, 4½ Proz., was dem durchschnittlichen Diskontsatz der Bank in Friedenszeiten entspricht. Die Geldflüssigkeit ist so groß, daß die Depositenbanken Tagesgelder durchweg nur mit 2 Proz. verzinzen. Der Goldvorrat der Nederlandschen Bank, der zu Anfang des Krieges nur 160 Millionen Gulden betrug, begann Ende Oktober des ersten Kriegsjahres bereits zu steigen. Hälfte des Monats September stieg er auf 200 Millionen, erreichte zu Anfang Mai 1915 300 Millionen, zu Beginn November 400 Millionen und ist jetzt auf nahezu 450 Mill. Gulden angewachsen. Hierbei stellt sich die Metalldeckung der laufenden Verbindlichkeiten der Bank auf den äußerst günstigen Stand von 71,3 Proz. (gegen 41,7 Proz. zu Anfang 1915), während die Metalldeckung bei der Bank von England nur 27,3 Proz., bei der Deutschen Reichsbank 29,8 Proz., bei der Bank von Frankreich 34,7 Proz. erreichte.

Die zweite durch den Krieg hervorgerufene Erscheinung im Wirtschaftsleben Hollands ist eine durchgreifende Verschiebung der Verhältnisse im Seeschiffahrtswesen und im Schiffsbau. Die Gründe, derentwegen die holländischen Schiffahrtsgesellschaften glänzende Geschäfte gemacht haben und noch machen, sind bekannt und brauchen hier nicht weiter beleuchtet zu werden. Was jedoch die Aufmerksamkeit beansprucht, ist der Umstand, daß nahezu sämtliche holländische Schiffahrtsgesellschaften die durch den Krieg erzielten Mehrgewinne zur Ausbreitung ihres Schiffsparks verwenden, wodurch eine erhebliche Verstärkung der holländischen Handelsflotte nach dem Krieg in Aussicht steht. Auf den großen Seeschiffswerften, wie Nederlandsche Scheepsbouw Mij., Rotterdamsche Droogdock Mij., De Schelde, Rijksee, Feijenoord, Bonn u. Mees usw., ist eine nennenswerte Anzahl größerer Seeschiffe in Bau, und zwar bei letztgenannten Werften Schiffe von insgesamt 160 000 bis 180 000 Tonnen. Die kleineren, früher für die Binnenschiffahrt arbeitenden Werften haben dazu noch kleine Dampfer von etwa 1000 bis 2000 Tonnen im Bau, und zwar insgesamt etwa 75 mit einem Verdrang von rund 100 000 Tonnen, wovon etwa 28 Dampfer von rund 35 000 Tonnen für norwegische und dänische Rechnung gebaut werden. Rotterdamer Blättern zufolge sind insgesamt etwa 80 weitere Schiffe in Auftrag gegeben. Die Geschäfte der holländischen Großreedereien haben sich durch den Krieg in sehr günstiger Weise entwickelt und sind bekanntlich Rekordgewinne erzielt worden, was zu einer Erweiterung des holländischen Großschiffahrtswetzes Anlaß gegeben hat. So hat der Koninklijke West-Indische Maildienst eine regelmäßige Linie nach Chile durch den Panamakanal eröffnet (während der Schließung des

In enormer Auswahl und Vielseitigkeit führen wir

Jacken-Kleider



Eolienne- u. Taffet-Mäntel

Unsere Preise für
Jacken-Kleider
28 bis 185 Mk.

Eolienne- u. Taffet-Mäntel
36 bis 145 Mk.

Wasserdichte Mäntel
24 bis 55 Mk.

Covercoat-Mäntel
(Zwirn Te)
16.⁵⁰ bis 85 Mk.



Wasserdichte Mäntel

Covercoat-Mäntel

Besonders preiswert

Blusen	Kostümröcke	Morgenröcke
3. ⁵⁰ bis 48 Mk.	5. ⁵⁰ bis 54 Mk.	7. ⁵⁰ bis 45 Mk.

Frank & Marx

K143

Möbel billig

einzelne Stücke, sowie kompl. Einrichtungen in allen Preislagen, neu. — Solide Stücke, wenig gebraucht, stets auf Lager; auch werden unmoderne Möbel bei Neu-Einrichtungen eingetauscht und gut berechnet.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 36.
Telephon 2737.

Konfirmanden- u. Anzüge

in schwarz und in blau, sowie ein Posen Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Gummimäntel für Herren und Damen, Paletots, Rapés, Bogener-Mäntel, sowie Hosen, für jeden Beruf geeignet, in größter Auswahl zu den bekannten alten Preisen

Kengasse 22,
nur 1 Stiege hoch.



Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 483 330. — Aerztlich empfohlen.
Tadellose Figur. Abnahme von Leib und Hüften nach kurzer Zeit.

Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken. Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material sind die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

Goldstein, Wiesbaden,
Webergasse 18.

Anproben ohne Kaufzwang. — Telephon 605.



Reiben ohne Schnürung.

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe

Stoffhandschuhe, farbig, schwarz od. weiß, mit 2 Druckknöpfen, . 1.25 0.95	0.75
Baumwolle oder Halbseide, mit doppelten Fingerspitzen, schwarz und farbig 2.10 1.65	1.25
Leinen, besonders haltbar, schwarz, weiß u. alle modernen Farben 1.75	1.45
Halblange Handschuhe mit Finger, schwarz, weiß und farbig, 2.90 2.20	1.80
Seide, schwarz, weiß und farbig, tadelloser Sitz 3.50	2.85
Glacé-Handschuhe, la. Lammleder, in schwarz, weiß u. farbig	2.75

Damen-Handschuhe

Dänisch-Leder alle modernen Farben sowie schwarz und weiß	3.75
Waschleder, nur weiß, vorzügliche Qual.	3.75
Glacé-Handschuhe, bestes Ziegenleder, schwarz, weiß u. farbig	3.80
la Mocha-Leder weiß, schwarz u. farbig	5.50

Kinder-Handschuhe

kurz und halblang, weiß und farbig . . 0.85 0.50

Reparatur, Wäsche u. Auffärben

von Lederhandschuhen wird tadellos ausgeführt.

Herren-Handschuhe

Zwirn oder Leinen außerst solide, in verschiedenen Farben, 1.50	1.15
Leder-Imitation, besonders auch als Militärhandschuhe, 2.40 1.95	1.30
Beste Halbseide, schwarz und farbig . .	1.45
Glacé-Handschuhe, la Ziegenleder 4.20, Lammleder	2.75
Nappa- und Wildleder, beste Verarbeitung	4.25
Renntierleder mit eingestepptem Daumen	5.50
Reit- und Militärhandschuhe mit doppelter Hand, bestes Leder	5.50

J. P O U L E T

Kirchgasse

Wiesbaden

Ecke Marktstrasse

K122

Preiswerte Angebote

Konfektion

Jackenfleider

aus blauen, schwarzen und farbigen Stoffen, modern verarbeitet 35⁰⁰ 42⁰⁰ 55⁰⁰

Jackenfleider

in den neuesten Modeerscheinungen, Ersatz für Maß 59⁰⁰ 65⁰⁰ 68⁰⁰
und höher

Jackenfleider

in Taffet, Goliennie u. Mohair, elegante, leidenschaftliche Nachahmer, in schwarz u. modernen Farben 78⁰⁰ 98⁰⁰ 110⁰⁰

Covercoat-Mäntel

moderne, feste Formen 19⁷⁵ 32⁰⁰ 45⁰⁰

Schwarze Mäntel u. Jaden

in Taffet, Goliennie und Mohair, moderne Verarbeitung 35⁰⁰ 49⁰⁰ 57⁰⁰

Tailen-Kleider

in Taffet, Goliennie, Wolle, Voile und Musseline 26⁵⁰ 35⁰⁰ 55⁰⁰

Moderne Blusen

in Seide, Wolle und Voile 3⁹⁵ 6⁷⁵ 8⁵⁰
und höher

Kostüm-Röcke

aus gemusterten Stoffen, moderne Formen 5⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁷⁵
und höher

Kostüm-Röcke

Glockige Formen, mit Taschen und Knopfgarnitur 13⁵⁰ 16⁷⁵ 22⁵⁰

Morgenröcke und Morgenjaden

in Wolle und Wascstoff, reizende Neuheiten in größter Auswahl.

Kleiderstoffe

Kostümkstoffe

130 cm breit, moderne Streifen und schwarz-weiß kariert Meter 2⁴⁰ 2⁹⁵ 4⁹⁰

Kostümkstoffe

130 cm breit, in Grau, Covercoat und anderen modernen Farben Meter 5⁹⁰ 6⁷⁵ 7⁵⁰

Goliennie

110 cm breit, in schwarz und vielen modernen Farben Meter 3⁷⁵ 4⁵⁰ 7⁵⁰

Moderne Kleiderstoffe

Streifen und Karo, für Blusen und Kleider, z. Teil 110 cm breit Meter 1³⁵ 1⁴⁵ 1⁹⁵
und höher

Taffet und Rohseide

85 und 110 cm breit, große Frühjahrsmode für Jackenfleider Meter 4²⁵ 6⁵⁰ 7⁵⁰

Blusen-Seide

in modernen Farben, Streifen und Karo Meter 1⁴⁵ 2⁹⁵ 3⁷⁵

Gestrichte Voile

1. Teil 110 cm breit, in den neuesten Mustern Meter 2⁹⁵ 3⁷⁵ 4⁵⁰

Voile und Batiste

für Blusen und Kleider, moderne, gestrichte Muster Meter 1¹⁵ 1⁷⁵ 1⁹⁵

Musseline

und andere moderne Wascstoffe Meter 1¹⁰ 1²⁵ 1⁸⁵

Unterröcke

moderne, weite Formen in Seide, Alpaca, Leinen und Wascstoffen 4⁵⁰ 6⁷⁵ 8²⁵
und höher

== Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten. ==

S. GUTTMANN

10 eigene Geschäfte

Wiesbaden

Das Spezial-Haus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe

Langgasse 1—3

J. Hertz

Langgasse 20

Neue Kovert-Mäntel

in kurzen und langen Formen

Mk. 29.—, 45.—, 68.—

Neue Jacken-Kleider

in Schrägkörper, Rippenkörper und Kovert

Mk. 69.—, 95.—, 125.—

Neue Abend-Kleider

in Wolle, Halbseide und Seidenstoffen

Mk. 75.—, 98.—, 150.—

Blusen

für Jackenkleider besonders geeignet,
in grösster Auswahl u. allen Preislagen.

K 162



Jetzt ist es Zeit

seine Rasenmäher

in Ordnung bringen zu lassen. Fachmännische Ausführung bei billigster Berechnung. Sie haben es nicht nötig, Ihre Rasenmäher nach auswärts zu senden. Ich garantiere für allerbeste Ausführung.

G. Eberhardt,
Hofmesserschmied,

Werkstätten 332
für gärtnerisches Handwerkszeug.
Tel. 6183. Langgasse 46.
Auf Wunsch Abholung u. Zustellung.

*Die elegante Dame
trägt
Korsetts Obersky
Wiesbaden Gr. Burgstrasse 10*

265

Direkter Versand feinsten **Kleider-Samte**

Meter 16.50 bis 4.— K. Seld. Mantel-Plüsch u. Samt Meter 36.— bis 7.— K. Muster 5 Tage z. Wahl. F99
Samthaus Louis Schmidt, Kgl. Hofl., Hannover 421.



Schulranzen, Schultaschen
für Knaben für Mädchen

moderne Büchermappen in verschiedenen Grössen

empfiehlt in allen Preislagen und grösster Auswahl

FÜHRER'S Lederwaren- u. Kofferhaus
Grosse Burgstrasse 10.

Letzte Neuheiten

in

Costumes, Kleidern,
: : Blusen, Röcken : :

in geschmackvollster Ausführung und erstklassiger Verarbeitung.

Leopold Cohn,
Grosse Burgstrasse 5.



Strumpfwaren-Haus

L. SCHWENCK

Mühlgasse 11-13.

K 141

Neueste

Gegründet 1869.

Frühjahrs-

Damen-
Herren-
Mädchen-
Knaben-
Kinder-Stiefel
u. -Sohle.

Konfirmanden-Stiefel
preiswert und gut.

Schuhhaus W. Ernst

Marktstrasse 23, Ecke Wagemannstrasse.
Telefon 3955.

392

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schranksfächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F 532

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Friedrichstrasse 6. :: Fernsprecher 66 und 6604.

Scheck-Verkehr.

Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld

Für den Inhaber:

Verzinsung des Geldes.

Leichte Verfügbarkeit z. B. zur Zahlung von Rechnungen usw.

Russchuß von Verlusten durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer.

Für die deutsche Währung:

Stärkung der Reichsbank durch Verminderung des Notenumlaufs.

Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden
von 9 bis 1 Uhr.

F 473

Marcus Berlé & C^{ie}.

gegründet 1829 Bankgeschäft gegründet 1829
commanditiert von der Deutschen
Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873.
Fernsprecher 26 u. 6613. Wilhelmstrasse 33.

Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren.
Provisionsfreie Girokonten.
Verzinsliche Geldeinlagen.
Kredite in laufender Rechnung.
Schranksfächer

unter Mitverschluss der Mieter (in grossem, neuerbautem
Stahlkammer-Gewölbe). F 470

Höhere

Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11-20 Jahren. P 97
1914/15 49 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge
Leute von 16-30 Jahren.
Im Schülerheim gute Verpflegung und Beaufsichtigung.
Im Herbstliche Jahresberichte versendet Direktor A. Harr.

Neuaufnahme
1. Mai 1916.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer (Vereinigung Rheinheffen).

Am Montag, den 10. April u. Dienstag, den 11. April
lassen die nachgenannten Mitglieder ihre nachbezeichneten, sämtlich naturreinen Weine eigenen
Wachstums, aus den besseren und besten Lagen von Bodenheim und Nackenheim, darunter hoch-
feine Auslesen, versteigern.

Oberstleutnant Liebrecht'sche Wein-
gutsverwaltung, Bodenheim.

Montag, 10. April, nachm. 1 Uhr,
im Gasthaus „zur Mailn“ in
Bodenheim

32/2 Stück 1913er
47/2 Stück 1914er und
21/2 Stück 1915er.

Carl Gunderloch'sche Weinguts-
verwaltung, Nackenheim.

Dienstag, 11. April, nachm. 1 Uhr,
im Gasthaus „zur Krone“ in
Nackenheim

27/2 Stück 1912er
20/2 Stück 1913er und
19/2 Stück 1914er.

Die Proben sind auf den entsprechenden Gütern der Versteigerer am 3., 4., 7. und 8.
April aufgestellt, sowie an den Versteigerungstagen ab 10 Uhr im Versteigerungslokal. F 15

Der Vorstand.

Stadt-Spartasse Biebrich

Girokonto Reichsbanknebenstelle Biebrich
Postkassenkonto Frankfurt a. M., Nr. 3023.



unfidelethet

Zinsfuß bis 4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Sicherheitschräufen.

Einzahlung auf Postkassenkonto gebührenfrei.

Rassenlokal: Biebrich, Rathausstr. Nr. 59. — Fernsprecher Nr. 50.
Geöffnet von 8-12½ und 3-5 Uhr. F 293

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Bestellte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen aus achtbarer Fam., nicht unter 16 Jahren, gesucht. E. Gutmann.

Gewerbliches Personal.

3. Dame gesucht zum Verkauf v. Wohlfahrtskarten. Gut. Verdienst. M. Kaut. erf. Friedrichstraße 48, 3. 2. Radfahrerinnen, fow. Rad- u. Radfahrerinnen sofort gef. Gr. Burgstraße 7, Schwarz-Weiß.

Schneiderinnen sofort gesucht. Damenkleid. Alt. Am Römertor 7. Arbeiterinnen für Schneiderei fuch. Pieske-Müller, Schwab. Str. 47. Radf. Arbeiterinnen u. Zuarbeiterin fuch. Jahnstraße 12.

2. selbständige u. Zuarbeiterinnen sofort gefuch. Dellmundstraße 4, 1. 2. tüchtige Zuarbeiterinnen sofort gefuch. Blücherstraße 33, P. r. 2. Kleit. Zuarbeiterinnen fow. gefuch. H. Müller, Kavellestraße 3.

Angehende zweite Arbeiterin sofort gef. Buschgasse 1. Stumpf, Langgasse 47.

Lehrmädchen für Damenkleid. gefuch. Seerodenstraße 1, 2. Lehrmädchen zum Kleidermachen gefuch. Dellmundstraße 8, 1. St. L.

Junges Mädchen kann das Nägeln gründlich erlernen. Wälderei Vogler, Dohbeimer Straße 122.

Stilles Lehrmädchen gefuch. Dellmundstraße 3, im Laden.

Mädchen kann das Nägeln gründlich erlernen. Dellmundstr. 24, 1. r.

Tüchtiges solides Mädchen, das kochen kann, zur Führung des Haushalts sofort gefuch. Näheres Dohbeimer Straße 18, Rth. Part.

In Herrschaftshaus tücht. fl. Mädch. das kochen kann, zum 15. April gefuch. Zweitmädchen vorhanden. Off. u. S. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr saub. Alleinmädchen, das alle Hausarbeit versteht, zum 1. April gef. Gustav-Freitag-Str. 8.

Gefuch. wird saubere ehrliche sparsame Alt. Persönlichkeit, die kochen und etwas nähen kann, in ein kleines Geschäftshaus, augenblicklich geschlossen, da Mann eingezogen u. Frau meistens außerhalb zu tun hat, zur Verjorg. des jährigen Kindes. Gute Behandlung, Familienanschluss und dauernde Stellung. Gef. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter S. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Suche einfaches williges Mädchen, am liebsten vom Lande. Wälderei Vöhringer Straße 28.

Ein Alleinmädchen mit guten Zeugnissen per 15. April gefuch. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 74, Partierre.

Alleinmädchen, das etwas kochen kann, gefuch. Off. u. S. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen für Haus- und Küche als Aushilfe vom 1. April bis 1. Juli gefuch. Adresse zu erfagen im Tagblatt-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen, gut empfohlen. 15. April gefuch. Bismarckring 18, 3. r.

Williges tüchtiges Mädchen in fl. Haushalt gefuch. Seerodenstraße 31, bei Frischer.

Ein tüchtiges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gefuch. Näheres, Schiersteiner Straße 68.

Gefuch. ordentl. treues Mädchen (14-16 Jahre alt) zu gew. Hausarbeit. Seebach 5, Partierre.

Ein älteres Alleinmädchen sofort gefuch. Examenstraße 2, Rad.

Tüchtige jüngere Frau für etwa 3 Stunden vorm. für Hausarbeit in feinem Haushalt gefuch. Off. u. S. 681 an den Tagbl.-Verl.

Saubere ehrliche Monatsfrau vom 1. Mai bis 1. Juli gefuch. In melden von 2-3 und 8-9 Uhr abends. Kleitstraße 6, 2. r.

Monatsfrau von 8-11 Uhr gefuch. Dellmundstraße 58.

Ordentl. Monatsfrau von 8-10 gefuch. Dellmundstraße 11, 2. r. links.

Frau ab. Mädchen 1 Std. vorm. gefuch. Kopp, Zimmermannstr. 6.

Kräftiges Mädchen für Ausgänge u. Baden zu putzen gefuch. Geis. Meyer, Langgasse 6.

Lehrmädchen gefuch. E. u. H. Bing, Marktstraße 26.

Junges Kaufmädchen gefuch. Seerodenstraße 29, 2. Etage.

Braves Kaufmädchen sofort gefuch. Wälderei W. Bischof, Balkenstraße 10.

Kaufmädchen gefuch. S. Denol, Hebergasse 11.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Damenkleider od. Hilfsarbeiter gefuch. S. Alt. Am Römertor 7.

Tüchtiger Schuhmacher gefuch. Dellmundstraße 32, 1.

Gärtner oder Gartenarbeiter gef. Karl Emmermann, a. d. Weidenstr.

Tapetier-Gelehring gegen Vergüt. gefuch. Albrechtstraße 41, Walling.

Wasserlehring fuch. Hof. Müller, Kleitstraße 13.

Schreinerlehring gefuch. W. Roper, Dellmundstraße 11.

Glaslehring gegen Vergütung gefuch. Seerodenstraße 9.

Kutscher für Geschäftswagen zu fahren gefuch. Gartenfeldstraße 15.

Junger Ausläufer gefuch. Rog. Kaut. Obst- u. Gemüse-Geschäft. Marktstraße 7.

Junger Ausläufer für Jagd gefuch. Rth. 9-11 Uhr. Nathan Geh. Dellmundstraße 16.

Junger, der radfahren kann, od. Kaufmädch. gefuch. Gerstel u. Krael.

Ordentl. Schulfraue, der nachm. Schulfrei hat, für leichte Ausgänge 1-2 Stunden nachmittags gefuch. Körnerstraße 9, Laden.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Zur weiteren Ausbildung in Buchführung und Briefwechsel fuche ich für meine bald 17jährige Tochter geeignete Stelle; dieselbe besitzt gutes Zeugnis der Privat-Handelschule Wein. J. Singer, Marktstraße 14, 2.

Fräulein fuch. Anfangsstellung für Büroarbeiten. Angebote unter L. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Kriegerswittwe fuch. Anfangsstellung auf Büro, L. Schreibe. u. Stenogr. Off. u. S. 123 Tagbl.-Zweigstelle.

Gewerbliches Personal.

Weißkinderin fuch. Arbeit. R. Fr. Schrob. Dellmundstraße 1, 2.

Fräulein, in Küche u. Haushalt perfekt, fuch. Stelle als Haushälterin. Off. unter L. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Gut empfohl. bef. Dame, viele Jahre im Ausl. gewesen, fuch. Stelle für 1/2 Tag zu Kind. Hilfe im Haushalt oder zur Pflege. Näheres Köderstraße 11, Partierre.

Jüngere Köchin fuch. Stelle in fl. Privat-Haus, od. zu alleinl. Herrn zur Führung des Haushalts, bei beschriebenen Ansp. Näheres Friedrichstraße 25, Marienhaus.

24jähr. Fräulein, das als Stube in Hotel tätig war, fuch. gleiche Stellung in Hotel oder Pension. Briefe unter S. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Einfach. Köch. 25 J. selbst. im Kochen u. Hausarbeit, fuch. St. als Köchin od. Stube in gut. Haus. Off. u. S. 685 an den Tagbl.-Verl.

19jähr. fleiß. chrl. Mädchen f. Stelle bei leid. Dame oder in Geschäftshaus auf 1. April oder später. Gef. Off. u. S. 123 an den Tagbl.-Verlag.

Solides nettes Fräulein, seit einem Jahr in einem großen Hotel-Restaurant tätig, fuch. anderweitig Stell. als Gerberfräulein in Wiesbaden. Offerten unter R. 123 an die Tagbl.-Zweigst. Bismarckring.

Reichliches guverl. Mädchen, welches gut nähen, Hausarbeit u. etwas kochen kann, wünscht Stelle als Stube, am liebsten wo es sich in Geschäft, Restaurant oder dergl. betätigen kann; geht auch nach auswärt. Briefe u. S. 688 Tagbl.-Verl.

Braves fleißiges Mädchen fuch. Stelle als Alleinmädchen in feinem Haushalt. Sieht mehr auf u. Behandlung als auf hohen Lohn. A. E. Linsenhorst, Linsenstraße.

Junge guverl. Frau fuch. u. 2 Stb. Geschäft. Dellmundstr. 31, 1. St. r.

Saub. Kriegersfrau fuch. Monatsfr. Näheres Bismarckring 5, Rth. Part. I.

Stellen-Gefuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann fuch. von 6 Uhr ab entsprechende Tätigkeit. Offerten unter J. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, in Buchführung, Maschinenzeichnen u. Stenographie erfahren, fuch. Stelle auf sofort. Off. u. S. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

14jähr. Junge fuch. Beschäftigung auf Rechtsanwaltsbüro. Briefe unter R. 123 Tagbl.-Zweigst. Bismarckring.

Brav. kräft. Jg. Mann fuch. Arbeit, am lieb. Geschäftswagen zu fahren. Rth. Dohbeimer Straße 122, S. 3. l.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gewandte Verkäuferin gefuch. per

sofort

für feines Antikoll., Porzellan- und Luxuswaren-Geschäft. Gef. Angebote nebst Zeugn., Abfahr., Gehaltsanpr. u. Bild an Victor Geisler, E. m. d. S. Wiesbaden, Hebergasse 2.

Buch-Verkäuferin und Zuarbeiterin fuch.

V. Peaucellier, Marktstraße 24.

Verkäuferin, brandetandig, fuch. sofort Hedwig Schmidt, Damenstraße, Große Bursstraße 3.

Junger Kontorist, fuch. im Maschinenzeichnen (Abtr.) u. Stenographie, zum 1. Mai oder früher gef. Nur schriftl. Anmelb. an Papierenhandlung Goldstein.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Rod- und Zailen-Arbeiterinnen sofort gefuch.

E. End, Nerostraße 27.

Selbständige Jacken-Arbeiterinnen bei hoh. Lohn pr. sofort gefuch.

Holzmann-Wolf, Vornehme Damenmoden, MAINZ. F 16

Tüchtige Zuarbeiterinnen auf sofort für dauernd gefuch.

Roh. Weis, Dellmundstraße 12, 1. 2. auch zum Maschinenpulen. Paderin, f. Drummentont-Spiegelg.

Kinge-Gärtnerin 1. Al. zu 2 Kindern nach Frankfurt a. M. gefuch. Portell. Sonntag od. R. tag am. 10 u. 12 od. 2 u. 4 Uhr oder nach tel. Anruf 6854 b. Dr. Tendler, Bismarckring 6, Ecke der Kleinen Dellmundstraße.

Besseres Mädchen, franz. od. Witwe, nicht unter 35 J., zur Fuch. e. fl. Haush. von kinderl. Witwer auf's Land gef. Ausl. Off. mögl. m. Bild. u. S. 687 Tagbl.-Verl.

Gefuch. zum 1. Mai nach Koblenz eine tüchtige Wirtschafterin,

welche sehr gut kocht, nicht über 35 Jahre alt. Näheres zu erfagen im Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, das guvürgerl. kocht, als Alleinmädchen in feinem Haushalt (zwei Personen) zum 1. 5. gefuch. Angenehme Stellung bei hohem Lohn. Off. u. S. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Hausmädchen erfahren in aller Hausarbeit, mit guten Zeugnissen, zum 15. April gefuch. Vorzug. 10-1 u. 4-7 Uhr, Dumboldstraße 82.

Für 1. Mai besseres Mädchen, in Küche u. Haushalt durchaus selbständig, für herrschaftl. Haushalt (2 Personen) nach Dellmundstr. gefuch. Hilfe für grobe Arbeit vorhanden. Rth. mit Zeugn., Abfahr. u. S. 685 an d. Tagbl.-Verl.

Ein Mädchen, durchaus zuverlässig, sofort gefuch. Kaiser-Friedrich-Ring 38, Part.

Mädchen, welches schon bei Kindern war, zu 1 1/2 Jahre alt. Rinde gefuch. Vorzug. bei Schlob, Friedrichstraße 39, 2.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger Kontorist

der mit rechnerischen u. statistischen Arbeiten vertraut ist, für größeres kaufm. Büro auf sofort gefuch. Off. unter S. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Commis gefuch. Suchen für unser Farbengeschäft en detail einen tüchtigen jung. Mann im Alter von 17 bis 22 Jahren. Rth. Rörig u. Cie., Marktstraße 6.

Für das Kontor einer Weinhandlung wird ein

Lehrling mit guten Schulzeugnissen gefuch. Offerten unter S. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmännischer Lehrling gefuch. Selbstgefärbene Offerten unter S. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Damenkleider fuch. Dennaig, Marktstraße 9.

Selbständige Damenschneider bei hoh. Lohn pr. sofort gefuch.

Holzmann-Wolf, Vornehme Damenmoden, MAINZ. F 16

Tüchtige Rockschneider, auch solche, die wöchentlich etwas mitmachen können, gefuch. D. Gabriel, Bahnhofsstraße 22.

Selbständ. Damenschneider gegen hohe Vergütung per sofort auf dauernd gefuch. F 16

Eva Nathan, Mainz, Schillerstraße 42.

Tücht. Friseurgehilfe gefuch. Theis, Bahnhofsstraße 8.

Junger Schlossergehilfe zum Messerschleifen gefuch.

Laurens, Tannstraße 66.

Zwei Tapezierer-Gehilfen gefuch. Albersstraße 15.

Tüchtiger selbständiger Dachdeckergehilfe für dauernd gefuch. Adolf Löber, Diebich, Gartenstraße 7.

Damenschneider-Lehrling fuch. Dennaig, Marktstraße 9.

Schneiderlehrling gefuch. Marktstraße 8, 2.

Für meine Lackiererei, Autos, Wagen, Möbel, Schilde usw., braver Junge zu lernen gegen Vergütung in die Lehre gefuch.

Karl Winterwerk, Heberg. 56, 2. u. Dellmundstraße 21.

Lehrling für meine Kupferschmiederei unter günstigen Bedingungen fuch.

B. J. Giegen, Wanemannstraße 37.

Lehrjunge für die Blumenbinderei gefuch.

Blumenhaus G. Jung.

Bäckerlehrling u. Lande gefuch. Bäckerei Karl Reich, Dellmundstraße 3.

Mehrere zuverlässige, unbefrachte, militärfreie Leute gefuch. Coulmstraße 1.

Lehrbursche gefuch. Blumenhaus G. Jung, Kleine Bursstraße 2.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein 22 J. alt, von auswärt., mit guten Zeugn., mit Buchführung, Stenogr., Maschinenzeichn., sowie allen sonstigen Büroarbeiten vertraut, fuch. auf bald passende Stellung. Off. u. S. 210 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Buchhalterin fuch. Stelle auf sofort oder später. Offerten unter P. 123 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Suche für meine Tochter welche die Mittelschule besucht hat, pos. Zeugnisse in Deutschengeschäft. Rth. Schornhorststraße 24, Part. I.

Gewerbliches Personal.

Junger Fran, m. 11 Jahre in Paris als Lehrerin tätig war, die franz. Sprache voll. beherrscht, fuch. Stell. zu Kindern od. als Gesellschaftlerin bei Dame oder Empfangsdame. Gute Zeugnisse und Empfehlung vorhanden. Rth. Auskunft Frau Mertens, Bismarckring 19.

Mitt. erfahr. Kammerling, auch in der Krankenpflege gut bewandert, mit guten langjährigen Zeugnissen fuch. passende Stelle zum 15. April oder 1. Mai. Angebote u. S. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Kriegerswitwe (Waherin), tüchtig in allen Zweigen des Haushalts, fuch. pos. Wirkung. freis. womögl. in größerem Hause. Off. u. S. 687 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein geübten Alters, tüchtig u. zuverlässig, w. perfekt kochen u. einmachen kann, fuch. bald. Stell., auch in Pension. Off. u. S. 682 an den Tagbl.-Verl.

Jungeres Mädchen, w. 2 Jahre die Haush.-Schule besucht hat, f. Stell. als Haush.- od. Zimmermädch. Gartenstr. 16, J. Strahheim.

Bess. Fräulein, durchaus tüchtig und erfahren im Hotelkch. gestügt auf prima Zeugnisse, fuch. hier Stellen in größerem Hause als Beschäftigter. Offerten unter S. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere gutbürgerl. Köchin selbständig, fuch. Stelle in herrschaftl. Hause wegen Aufgabe des Haushalts zum 1. Mai, event. auch früher. Näheres Kapellenstraße 75.

Einfaches Fräulein, im Haushalt u. Kinderpf. erf., fuch. z. 1. Mai Wirkungsstr. in best. Hause. Langjähr. Zeugn. vorhanden. Off. unter R. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. Fräulein in Küche u. Haush. durchaus erfah., mit langj. Zeugn., fuch. bei bescheid. Ansp. Stellung in feinem Haushalt oder zu Herrn. Gef. Briefe unter H. 680 an den Tagbl.-Verl. erheben.

Junger geb. Fräulein, in Küche u. Kinderpf. erf., sehr hübsch, w. bei bescheid. Ansp. St. Ann. u. S. 689 an den Tagbl.-Verl.

Für 17jähr. gef. Mädchen gefuch. gegen mäßige Vergütung als baldige Aufnahme in evang. guvürgerl. Familie, hier oder außerhalb, zur gründl. Unterweisung im Haushalt. Angeb. u. S. 679 an den Tagbl.-Verl.

Kelt. anst. Mädch., im Koch. u. Rth. nicht unerfahr., f. 1. Mai od. fr. Stell. in best. Hause, w. mögl. nach Wiesbaden. Rosa Dörfler, Thierfeld, Bes. Ividan i. Sachsen.

Stellen-Gefuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Sprachkund. tücht. Buchhalter fuch. Stellung. Adresse bei Ayser, Portier Hotel Regina.

30jähr. unbefrachter militärfreier Buchhalter mit Stenogr., Maschinenzeichnen u. Strichentwerfen, fuch. auf 1/2 Tage oder auswärtsgehende Beschäftigung bei mäßigen Ansprüchen. Vorzügliche Zeugnisse, sowie schöne Schrift vorhanden. Gef. Offerten u. S. 690 an den Tagbl.-Verlag erheben.

Mein Sohn, Einj. r.-Berecht. mit 1a Zeugn. u. Empfehl. fuch. Lehrstelle

in Fabrik od. groß. Geschäftskontor. Ang. u. S. 688 an den Tagbl.-Verl.

Lehrstelle

in Fabrik od. groß. Geschäftskontor. Ang. u. S. 688 an den Tagbl.-Verl.

Lehrstelle

in Fabrik od. groß. Geschäftskontor. Ang. u. S. 688 an den Tagbl.-Verl.

Lehrstelle

in Fabrik od. groß. Geschäftskontor. Ang. u. S. 688 an den Tagbl.-Verl.

Lehrstelle

in Fabrik od. groß. Geschäftskontor. Ang. u. S. 688 an den Tagbl.-Verl.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

wird werktäglich von 6 1/2-7 Uhr in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 ausgegeben. — Gebühr 5 Pfennig.

Unterricht

Ev. Familien-Minimat
Oberlappstein a. Rh.

Für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums. Vorträge, Empfehlung. Reiche erziehl. Erfolge. Anstellung durch Prof. Paul Beer. F200

Wiesbadener
Pädagogium

v. Dir. Dr. Loewenberg,
Rheinbahnstr. 5. — Fernruf 1583.
Sprechstunde: 11—12.

In kleinen Klassen unter eingehendster individueller Ausbildung gründliche Vorbereitung für alle Schul- und Militärprüfungen einschl. Abitur. Zurückgebliebene Schüler, die in öffentl. Vorkursen nicht berücksichtigt werden konnten, werden in kürzester Zeit gefördert. Eintritt jederzeit. — Arbeits- u. Nachhilfestunden für Schüler sämtl. höherer Lehranstalten, besonders für solche, deren Vater im Felde steht. Auch Zöglinge, die zur Erholung hierorts weilen, werden in Klassen- od. Einzelunterricht aufgenommen. Auf Wunsch Halb- oder Ganzpension in der Familie des Direktors. Prospekt frei.

Schnelle und sichere
Vorbereitung
zum
Einjährigen-
und Jahrich-Examen.

Gänzende Erfolge.
Beste Empfehlungen.
(Kriegsjahr 1914/16 bekanden bisher 25 meiner Schüler die Einjährige Prüfung.)
Off. u. T. 688 Tagbl.-Verl.

R W
HRheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
LehranstaltDamen
und
Herren

Nur
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße,
3., 4., 6-Monats- und
Jahreskurse.

Sonder-
Kurse für Schulentlassene
Anmeldungen täglich
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.

Prospette frei.

Wer sich für den kaufm. oder einen ähnlichen Beruf ausbilden will, sollte dies jetzt tun, um bei vorhandenem Bedarf an geeigneten Kräften gerüstet zu sein.

Institut
Bein

Wiesbadener Privat-
Handelschule.
Kaufm. Fachschule.

Rheinstraße 115
nahe der Ringkirche.

Telephon 223.



Moderne Handels-
Schreib- u. Sprach-
lehranstalt v. best.
Ruf mit vorzüglich.
praktisch erfahren.
Lehrkräften.

Beginn neuer Haupt-Kurse

für Damen und Herren
(getrennte Unterrichtsräume)
vom 1. Mai an.

Einf., dopp., ital. u. amerik.
Buchf. mit Monats- u. Jahres-
bilanzen, Gew.- und Verlust-
Rechnungen. — Bücherabschl.,
Wechsellehre, Scheckkunde,
Postcheck- und Giro-Verkehr,
bürgerl., gewerbli. u. höheres
kaufm. Rechnen, Kontokorrent-
Lehre, Bankwesen, Steno-
graphie, Maschinenschr. auf 20
Maschinen, Schrift-Verk.

Französisch, Englisch,
allgemeine Handelslehre, Ver-
mögensverwaltung.
Schönsehr., Kopschrift,
Rundsehr., Bürgerkunde,
ausgewählte Kapitel der
Volkswirtschaftslehre und
Rechtspflege usw.

Die Unterweisung erfolgt in
allen Fächern, dem Können
jedes Einzelnen angemessen,
mit sicherem Erfolg nach
30jähr. praktischer Erfahrung.
Nach Schluß der Kurse Aus-
stellung von Zeugnissen und
Empfehlung.

Mässiger Honorar:
Bei täglich 5 Stunden vorm.
Unterricht nach feststehendem
Lehr- u. Stundenplan. Nachm.
kostenlos Arbeits- und
Übungsstunden. (Diese sind
wahlfrei und ohne Zwang.) Im
Honorar sind alle vorstehenden
Unterrichtsfächer, auch die
Fremdsprachen, eingeschl. Bei
Belegung einzelner Fächer
(ganz nach Belieben): nur ein-
maliges Honorar, ohne Rück-
sicht auf die Zeitdauer des
mehrmonatl. Unterrichts.

Prospekte u. nähere Auskunft
gerne kostenlos zu Diensten.
Anmeldung, recht bald erbitten.

Die Direktion:
Hermann Bein,
Dipl.-Handelslehrer u. Diplom-
Kaufmann, beidseitig kaufm.
Sachverständiger.

Clara Bein,
Diplom-Handelslehrerin,
Inh. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Einjähr. - Abendkurs.

Sichere Vorbereitung durch erf.
akad. Lehrkräfte. Aufnahmen unter
R. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer

übernimmt im neuen Schuljahr
Stunden, ev. den Gesamtunterricht
eines Kindes. Aufnahmen u. R. 687
an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Institut Schrank

(vorm. Ridder).

Frauenarbeits-, Fortbildungs-
und Haushaltsschule,
= Pensionat, =

Seminar für Handarbeits-Lehrerinnen.
Wiesbaden, Adelheidstr. 25.

Lehrfächer:

- Praktisches Nähen, Wäsche-
zuschneiden u. Kleidermach.,
- Sticken u. Kunsthandarbeit,
- Zeichnen und Malen,
- Sprach- u. Fortbildungskurse,
Kunstgeschichte.

Anmeldungen und Prospekte durch
die Vorsteherin

Antonie Schrank.

Am 1. Mai

Beginn des Sommer-Semesters.
Sprechstunden täglich mit Aus-
nahme von Sonntagen und Sams-
tag nachmittag von 11—12 und 3½,
bis 4½ Uhr.

Gebildeter

Slovene od. Slovenin
zur Konversation von österr. Offizier
besucht. Anträge schnellstens unter
R. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Aus Italien kommende

geb. verh. Dame (Itali. gepr. Lehr.)
ert. Unterricht zu mäß. Pr. in Ital.,
Franz., Engl., Span., Deutsch, über-
l. Ueberrichtungen, Begleitung, Vorles.;
nimmt Pensionäre, Kinder in der
Pflege. Gneisenaustraße 18, 1. 12-4.



Schulentlassene,
welche in ein kaufm. Büro ein-
treten wollen, werden durch
erfahrenen Lehrer
in allen Kontorarbeiten,
als Buchführ., Kaufm. Rechnen,
Handelskorresp., Stenographie,
Schreibmaschine, Schönschneit-
schrift usw. gewissenhaft und
gründlich ausgebildet.
Unterrichtsgeld mtl. 20 Mk.
Off. u. D. 690 Tagbl.-Verlag.

Unterricht im Kleidermachen

Weiszeugnähen u. Zuschneiden für
den Beruf und fürs Haus in monat-
lichen Kursen u. eins. Stunden. Tag-
u. Abendkurse. Beginn am 1. u. 15.
jed. Mon. Nähen nach Maß, sowie
Schneitmuster all. Art. Anmeldung,
sowie Näh. von 2-6 Uhr täglich
bei R. Stein, Kirchstraße 17, 2. Etage.

Lehrinstitut für Damen-

Schneiderei u. Näh.
M. Wehrlein, Wilsbergstr. 11, 2.
Gründl. u. sorgfält. Ausbildung in
Schneitmusterzeichnen.
Zuschneiden u. prakt. Arbeiten.
Gefl. Anmelb. von 2-6 Uhr.

Gesangsunterricht

erteilt nach vorz. Melodie in Kon-
sultation u. Vortrag Fr. Camilla
Deub, Konzertfängerin u. Gesang-
lehrerin, Dohheimer Straße 75, 2.

Vergrößerung u.
Verlegung
der höherenHaushaltungs-Schule
und Pensionvon
A. Elbers

nach
1. Paulinenstr. 1
Ecke Bierstädterstrasse 6.

VILLA mit großem Garten, elegante
Wohn- u. schöne Wirtschaftsräume,
Lift, Telefon, elektr. Licht, Bäder,
Warmwasser-Versorgung, Zentral-
heizung, Wintergarten.

I. Neubeginn d. Koch-, Back-,
Haushaltungs-, Servier-
Dekor., Wäsche-, Putz-,
Kleider- und Handarbeits-
kurse (Kunsthandarbeiten)

II. Sprachen, Literatur, Kunst-
geschichte, Musik, Gesang.
Erteilt von I. Lehrkraft).

III. Malkurse, Zeichnen, Ent-
werfen, Photographie-Kur-
sus, geleitet von einer
akademisch gebild. Photo-
graphin.

Anmeldungen für Pensionärinnen
und Tagesschülerinnen werden von
3-5 Uhr nachmittags entgegen-
genommen.

A. Elbers,

staatl. geprüfte Vorsteherin.

Pup-Kurios à 15 Mk.

gründl. Ausbildung für Geschäft und
Selbstanfert. eigener Güte. Sedan-
platz 9, 2. A. Heinemann, Frank-
furter Pup-Direktice.

Haar- und Wargen-Entfernung.

Schönheitspflege!
Belches Institut erteilt Unterricht
darin u. weitere Ausbildung? Off.
unter R. R. u. 302 befördert Rudolf
Roffe, Gln. F 101

Geschäftl. Empfehlungen

Stadtmzüge

Adolf Monha, Scharnhorststr. 29
Ferntransporte billig.

Volter-Arbeiten

jeder Art, Neu-Anfertigung, Auf-
arbeiten, Renovieren, beste Material.
Verarbeitung, billige Preise. Tages-
David, Bertramstraße 29. Dasselbst
billige Betten, Sofa, Ottomane
mit Decke.

Treibriemen
werden geölt und genäht.
Philippsbergstr. 23, 1. Stock links.

Damen-Hüte

werden (schd garniert, foff., aparte
Wiener Form. Will. Beredn. Sedan-
platz 9, 2. A. Heinemann, Frank-
furter Pup-Direktice.

Hüte! werden (schd garniert,
neu angefertigt u. um-
geändert. Alte Hüte verwandelt.
Selenstraße 11, Bari.

Straußfedern,

Roß, Karab, w. wie neu gerein.
gefärbt u. umgearbeitet zu billig.
Preisen. Reichstraße 45, 1.

Straßen-Nachmitt.-Kleider

u. Mäusen werden in gediegener und
vornehmer Weise angefertigt.
Weidenstraße 18, 1 L.

Glocken-Möde

von 4 Mk. an, Bulgaren-Mäusen und
andere mod. Fassons w. nach Maß
von 8 Mk. an angefertigt. Kruden
Balkenstr. 6, 2. Damenschneiderin
Garbinnen-Wasch u. Spannerci.
Will. Freife, Schulbrunnenstr. 12, 2 L.
Biele, anerz. fiderwiel. Mittel geg.

Mittelfer, fette Haut

und Sommerdreschen.
Spezialgeschäft für Hautpflege
Kornw. 4 Moritzstraße 4.

Frauenleiden behandelt

operationell.
Schülerin v. Dr. Thure Brandt, Berl.
Fr. R. Ruffert, Seerodenstraße 4.
Elekt. Vibrations-Massage.
Frau Beumelburg, ärztlich geprüft.
Karlstraße 24, 2.

Massage - Nagelpflege

ärztl. geprüft, Käthe Bachmann,
Hofstraße 1, L. an der Rheinstraße.
Elekt. Vibr.-Massage,
Schönheitspflege, Hand- und Fuß-
pflege zu 80 Pf. im Ab. Käthe Weis,
ärztl. geprüft, Schulstraße 7, 1.

Nagelpflege

26, 1 Langgasse 26, 1, gegenüber
Tagblatthaus, elektr. Vibrations-
Schönheits-, Handpflege, Massagen.

Nagelpflege - Massage

ärztl. gepr., Gln. Sommerheim,
Dohheimer Straße 2, L.
nächtst. Nähe Residenz-Theaters.

Massagen

ärztlich geprüft, Emmy Störbach,
Mittelstr. 4, 1. Etage, b. der Langg.

Thure-Brandt - Massagen

ärztl. gepr., Scharnhorststraße 12, 2.

Nagelpflege - Fußpflege

Thure-Brandt, ärztl. geprüft, Gold-
gasse 13, 1. Etage, r. Nähe Langg.

Massagen - Zellulosemasse.
Frieda Michel, ärztlich geprüft,
Lauustraße 19, 2.

schön gegenüber dem Kochbrunnen.

Berichtedenes

Wer gibt einige Liter reines
Olivenöl oder prima

Salatöl

ob? Bedingungen unter R. 689 an
den Tagbl.-Verlag.

Schöne Forellen-Fischerei.

Ein Anteil abzugeben. Mehrere
Saltefellen nächst der Bahn. Briefe
u. R. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Junge, 8 Monate,

in gewissenhafte Pflege zu geben.
Angab. u. R. 211 an d. Tagbl.-Verl.

Damen

finden liebevolle Aufn. bei
Frau Ott, haatl. gepr.
Sebamme, Mainz, Rheinstraße 40.

Priv.-Geb.-Pens. Fr. Kall.

Sebamme, Schwalb. Str. 61. Tel. 2122
Dir. Austr. u. 600 heiratet. Damen
m. Verm. v. 5-200,000 Mk., Herren
(a. o. Verm.), die reich u. reich heir.
w., erb. kostenl. Ausf. L. Schöninger,
Berlin, Elisabethstraße 66. F 168

Heirat.

Junger Architekt wünscht sich mit
nur vermög. Dame zu verheir.
Aufschriften mit Angabe der Verhält-
nisse unter R. 685 an den Tagbl.-
Verlag erbitten.

Städtisches Leihhaus.

Die Versteigerung verfallener Pfänder (Nr. 35891 bis 40828) findet
am 10. und 11. April l. J. statt. Die Andienung dieser Pfänder kann
ausnahmsweise bis Freitag, den 7. April l. J., erfolgen.

Sonntag, den 8. April l. J. und an den Versteigerungstagen ist das
Leihhaus für Verleih und Ausleihungen geschlossen.

Verlängerungen der Pfandbesitze müssen spätestens am Verfalltag be-
wiesen werden. F 253

Wiesbaden, den 25. März 1916.

Städtische Leihhausverwaltung.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1944.

Abholung und Versendung
von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren. 200

Versollungen.

Versicherungen.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz, Bf. S. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. u. 3.50
incl. Ruhepaum u. Trinkkur. 250

Beleuchtungskörper

Sehlampen, 77

Bidets, Zimmerlosettsstühle,
Wasöfen usw.

werden um zu räumen billig aus-
verkauft. Tannusstr. 26 Laden.

Viele verweifte

Kranke

erzielen nach sonst vergeblicher Be-
handlung noch die besten Erfolge
durch die Wislog. med. Heilke,
Bertramstr. Sprg. 9-10½, 2½-5.

Das Ev. Pädagogium Godesberg a. Rhein

(Gymnasium, Realgymnasium u. Realschule mit Einj.-Berechtigung) ist mit
seiner Zweiganstalt in Herborn (Sieg) infolge günst. Bedingungen, Stamm
alter Lehrkräfte usw., instande, die Anstalt auch während der Kriegszeit
ohne Einschränkungen weiterzuführen. Es bietet seinen Schülern gediegenes
Unterricht, Förderung ihres geistigen und leiblichen Wohles durch eine
familienhafte Erziehung in Gruppen von je 10-18 Knaben in den 15 Alom-
naten der Anstalt. Jugendsanatorium in Verbindung mit Dr. med. Sexauers
ärztlich-pädagogischem Institut. F51

Drucksachen durch den Direktor Prof. O. Kühne in Godesberg am Rhein.

Rasenmäher

werden automatisch haarlos geschliffen, jedes Stüd unter Garantie.
Reparaturen billig.

Ph. Krämer, Stahlwarenhaus, Langgasse 26.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt
mehrere intelligente Kontoristinnen.

Rur Damen mit über das Mittelmäß kaufmännischer Bildung
reichen Fähigkeiten, die an peinlich genaues und gewissenhaftes
Arbeiten gewöhnt sind, belieben Angebote unter Nennung von
Gehaltsansprüchen und mit dem Kennwort „Kontoristin“ ein-
zureichen an D. Franz, Annoncen-Expedition, Mainz. F 11

Wir haben noch grössere **sehr preiswert** erworben. Diese lassen wir, soweit unsere **billigen** Preisen unseren Kunden zu gute kommen.
 Posten gediegener Waren
 Unsere Fenster-Anlagen in **Kinder-Stiefeln** beweisen, dass wir viele Sorten noch zu äusserst billigen Preisen abgeben.



Damen-Stiefel
wie abgebild. 875
von 8 an

Weisse Stiefel
alle Grössen.



Herren-Stiefel
von 10⁵⁰
an 9⁵⁰
für Knaben . . .

Braune Stiefel
alle Grössen.



Schul-Stiefel
27-30 für 6⁷⁵
31-35 für 7⁵⁰



Einige Posten zu-
rückgesetzter
Kinder-Stiefel
ohne Fleck 1⁹⁵
mit Absatz 2⁵⁰
Fleck sehr stark 3

Wer jetzt bei uns kauft spart sicher!

Schuhkonsum

G. m. b. H. **19 Kirchgasse 19**
An der Luisenstrasse.

Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8.

Mittwoch, den 5. April 1916, abends 8 Uhr:

Wohltätigkeits-Veranstaltung

der Eva Baum'schen Lehranstalt für künstlerisch-harmonische Gymnastik und Tanz zu Gunsten der Wiesbadener Kriegsfürsorge.

Unter gütiger Mitwirkung von:

Herrn **Walter Fekard**, Kgl. Sänger vom Hoftheater — Herrn **Max Schildbach** vom Kurorchester — Herrn **Richard Schubert**, Kgl. Sänger vom Hoftheater — Fräulein **Martha Schneider**, Pianistin.

Gesamtleitung: Kgl. Schauspieler **Bernhard Hermann**.

— Gesang, Cello, Klavier, Violine, Kampfspiele —
Heitere Reigen und Tanzdichtungen.

Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandl. von H. Wolff, Wilhelmstr. 16, u. abends an der Kasse. — Preise der Plätze: Mk. 3.—, 2.— u. 1.—

Öffentlicher Vortrag.

Praktische Winke

Verbilligung des Haushalts

von **Chemiker Dipl.-Ing. Dr. Kaufmann, München**,
am **Freitag, den 7. April 1916** nachmittags 4 Uhr,
abends 8 Uhr Wiederholung,
im „Wartburg“-Saal.

Aus dem Inhalt:

Die billige Nahrung zur Kriegszeit.
Die Ersatzmittel, ihr Wert und ihre Selbstbereitung (Ei-Ersatz, Salat-Ersatz, Kunsthonig u. a.).
Wie man Seife billig herstellt, spart und aus der gebrauchten Wäschebrühe wiedergewinnt.
Das Geheimnis der bleichenden Waschmittel.
Einfache und billige Selbstbereitung einer grossen Anzahl von Liebesgaben und hauswirtschaftlichen Produkten.
Wie sich die Hausfrau Schuberemes und Bohnermassen, Waschpulver, Putzmittel und vieles andere selbst ohne jede Apparatur leicht zusammensetzen kann (Rezept).
Euthaltung vieler Fabrikationsfehler.

Für jede Hausfrau wichtig.
Kein B-Klasse-Vortrag

Karten für den Nachmittags- od. den Abendvortrag
(Sitzplätze zu 50 Pf. am Saaleingang.)

Osram-¹/₂-Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Die bequemsten, besten
u. billigsten

Corsetts u. Brusthalter

bekommen Sie im

Reformhaus

Rheinstr. 71. 396

Moderne weisse Strauss- Federn

von Mk. 6.— an.

Grösstes Lager am Platze.

L. Petri, Michelsberg 18 II.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt**

von Leibrente bei d. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75

jährlich % der Einlage 7,44 8,44 9,44 11,44 14,44 18,44

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife. F176

Aktiva: Ende 1914: 125 Millionen Mark.

Tarife und sonstige Auskunft durch:

Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Feuerbestattung.

F445

Die Erklärung betr. Feuerbestattung wird auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 30, entgegengenommen. Dienststunden v. 9—12 Uhr. Die Beurkundung geschieht kostenlos. Ausweis der Persönlichkeit durch Paß oder Steuerzettel.

Der Verein für Feuerbestattung G. B.

Brudtstraße 4 Wiesbaden Telefon 287.

Ph. Hch. Marx, Mauritiusstrasse 1.

Techn. Leder- u. Gummiwaren.

Ab 1. April: Neue Telefon-Nr. 806. 394

Bei den letzten heissen Kämpfen starb den Heldenod fürs
Vaterland

Herr Werner Knauf

Leutnant in einem Feld-Art.-Regt.

Sein aufrichtiges, gerades Wesen, sein äusserstes Pflichtgefühl
und sein guter Charakter sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Ewald Kreysel

Zigarrenfabrik Laurens-Wiesbaden.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21.

Allen denen, welche bei dem Hinscheiden meines nun in
Gott ruhenden lieben Mannes und guten Vaters,

Wilhelm Strachy,

Photograph,

in so herzlicher Weise ihre Teilnahme bekundeten, sowie dem
Wiesbadener Lehrer-Gesang-Verein, Kathol. Männer-Verein,
Gesellen-Verein, der Photographen-Innung, sowie für die über-
reichten Blumenpenden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Frau Helene Strachy und Sinder.

Allen denen, die uns bei dem Hinscheiden unseres
lieben Kindes

Elsa

so viele herzliche Teilnahme, und Allen die ihm die letzte Ehre
erwiesen, für die reichen Blumenpenden, den Schwestern der
Kingsbergengemeinde, seinen Lehrerinnen und Mitschülerinnen,
sowie Herrn Pfarrer Dr. Schloffer für seinen trostreichen Bei-
stand und Worte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Schlüter.

Gez. 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalt
„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Grösstes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärgen

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Frachtwagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Vereins.

Für den Frühjahrsbedarf!

Damen-Kleiderstoffe

Schwarz-weiss-karierte Stoffe	in grosser Auswahl, für Kleider und Röcke . . .	1. 35	1. 15	98 _h
Schotten;	Karos, moderne Farbstellungen . . .	2. 25	1. 68	1. 25
Blusenstoffe	in neuen schönen Streifen	1. 65	1. 45	1. 15 75 _h
Waschseide	für Blusen und Kleider	2. 50	1. 95	1. 45
Halbseide	für Blusen und Kleider	2. 95	2. 75	2. 25
Kostümstoffe	130 cm breit, schwarz-weisskariert, elegante Stellungen	5. 75	4. 00	2. 45
Kostümstoff	130 cm breit, farbig gemustert, solide Qualitäten	8. 50	6. 50	4. 75
Kostümstoff	130 cm breit, schwarz und farbig, verschiedene moderne Webarten,	9. 50	7. 50	5. 75
Kostümstoff	130 cm u. 110 cm breit, moderne Streifen, für Kostümröcke	2. 95	2. 25	1. 95
Eolienne	in schwarz, blau u. allen andern mod. neuen Farben	5. 50	4. 50	3. 50

Waschstoffe

Muslin	imit. waschechte Ware, in hell und dunkel gemustert	98	78	68 _h
Waschkrepp	schöne Blumenmuster auf hellem und dunklem Grund	1. 25	88	75 _h
Satin	gute Qualität, waschecht, auf dunklem Grund, mit weissen Tupfen oder Streifen	1. 35		
Krepplin	für Kleider und Blusen, in neuen Mustern	1. 25	1. 10	98 _h
Schleierstoff	neue Streifen und Blumenmuster	1. 75	1. 58	1. 35
Frotté	120 cm breit, für Kostüme und Röcke, in weiss, schwarz und farbig	2. 50	2. 25	1. 95
Frotté	nur weiss, für Kostüme und Röcke	1. 65	1. 45	1. 15
Waschkrepp	nur weiss, für Blusen und Kleider	85	65 _h	
Gestickter Mull	Tupfen und andere schöne Muster	1. 35	1. 10	85 _h
Zephir	für Hemden und Blusen, gute waschechte Ware	98	78	68 _h

Damen-Wäsche

Taghemden	aus kräftigem Stoff, mit Stickerei- und Bogenansatz	2. 75	2. 45	2. 25
Taghemden	aus feinfädigem Stoff mit breiter Stickerei	3. 95	2. 95	1. 95
Beinkleider,	Kniefasson, aus kräftigem Stoff, mit hübscher Stickereivolant und Fältchenverzierung	2. 25	1. 95	1. 75
Beinkleider	aus besonders guten Stoffen, mit Stickereieinsatz und Volant	3. 75	3. 15	2. 75
Damen-Nachthemden	viereckiger Ausschnitt, breit garniert	5. 45	4. 45	3. 25
Untertaillen	mit breitem Stickereieinsatz und Ansatz, gut sitzende Form	1. 95	1. 25	95 _h
Stickerei-Unterröcke	aus soliden Stoffen mit breitem Stickereivolant	5. 95	4. 25	2. 95
Tailenröcke	gutsitzende Form mit reicher Garnitur	10. 45	7. 95	3. 95

Korsetten gut sitzende Formen aus starkem Drell und soliden Einlagen . . . 3. 75 2. 25 1. 35

Damen- und Kinderschürzen

Kleiderschürzen	mit Halbärmel, aus gutem Siamosen und Satin	5. 50	4. 75	3. 50
Blusenschürzen,	Siamosen und bedruckten Stoffen	1. 85	1. 45	1. 25
Zierschürzen,	farbig, neue spitze Form	1. 25	98 _h	85 _h
Zierschürzen,	farbig mit Träger, neue spitze Form	1. 95	1. 65	1. 45
Tranerschürzen,	Blusenform, aus schwarzem Wollserge und Panamastoff	4. 50	3. 95	3. —
Kinder-Kleiderschürzen	aus Siamosen und bedruckten Stoffen Grösse 45—50	1. 25	Grösse 55—70	1. 55
Weisse Kinder-Kleiderschürzen	aus gestreiftem Batist mit hübscher Stickereigarnitur Grösse 50	2. 25	1. 85	1. 50
Kinder-Trägerschürzen	in weiss. Stoffen mit Stickereiverzierung	2. 95	2. 50	1. 75
Kinder-Trägerschürzen	aus gutem Siamosen und türkisch gemustertem Satin, Grösse 70	2. 50	2. 25	1. 95
Knaben-Schürzen	in gross. Auswahl m. hübsch. Verzierungen, Grösse 45	1. 25	95 _h	85 _h

Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer in

Damen- u. Kinderhüten.

Große Auswahl in Hutformen, Blumen, Federn, Flügel und Reiher.

Umformhüte

wolle man wegen Arbeitermangel gefl. sofort in Bestellung geben, da sonst keine zeitige Fertigstellung möglich ist.

Hutarbeiten

von getragenen Hüten werden nach neuesten Modellen gearbeitet und billigst berechnet.

Langgasse 34

Ch. Hemmer

K133

Wer für diesen Sommer einen

Gartenschlauch

benötigt, kaufe ihn jetzt, so lange noch Vorrat da ist. Ich habe noch einen grösseren Posten

1a Hochdruckschläuche,

welche ich unter weitgehendster Garantie abgebe.

Ph. Hch. Marx, Mauritiusstr. 1,
Fernsprecher 800. 339

Gemüse

muss im Kriegsjahr 1916 überall reichlich angebaut werden. Alle in unserer Gegend bewährten Gemüse-

Samen

334

liefert in zuverlässiger, unübertroffener Qualität das älteste

Wiesbadener Samenhaus

Tel. 2531. H. Mollath, Gegr. 1842.
nur Michelsberg 14
Firma genau beachten!

Hch. Reichard

Kunsthandlung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.

Denkbar größte Auswahl in

Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage. 174

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden
:: :: und gefallene Krieger. :: ::

Durch sehr frühzeitig gemachte vorteilhafte Einkäufe in

Frühjahrs- u. Sommerware

sind wir auch in dieser Saison in der Lage, unserer verehrl. Kundschaft in

Herren-, Jünglings-

und Knabenbekleidung

eine Auswahl zu bieten, die an Reichhaltigkeit alles Bisherige übertrifft.

Wir werden auch ferner unserem alten Grundsatz treu bleiben, nur Kleidung aus guten, soliden Stoffen in gediegener Verarbeitung und den neuesten Fassons zu mässigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster. 400

Mannes

Kirchgasse 64.

Kirchgasse 64. 400



Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
 Kirchgasse 38. Fernruf 3764.
 Hohlraumnäher-11 Plüss-Brenner-1
 Eigene Reparatur-Werkstätte. 343

Häuser-, Grundstücks-, Vermögens- und Nachlass-Verwaltungen,

sowie auch vornehme Vertretungen gesucht von **früherem invalidem Offizier** mit reicher Erfahrung im Verwaltungs- und Rechnungswesen. Naution kann gestellt werden. Off. unter R. A. 399 an Invalidendank, Wiesbaden. F 552

Wormser Weinmost

besonders

Burgunder

wirken bei Kranken und Verwundeten oft 397

Wunder

Nur Aneipphaus, Rhein-Str. 71.

Gartengeräte

für Kinder, auch extra starke Qualität, in allen Größen u. Preislagen eingetroffen.
 Antifer-Bazar, Spielwaren, Al. Burgstraße 1.

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 3. April cr., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich wegen Wegzugs in der Wohnung

Nr. 10 Müllerstraße Nr. 10

nachverzeichnete Möbiliar-Gegenstände, als:
 Sofa, Ausziehb., Sofa, Bauern-, Servier- und Nipptische, Nähmaschine, Stühle, Spiegel, vofst. eis. Bett, Kleiderchränke, Konsole, Nachttisch, Teppiche, Vorlagen, Portieren, Heizzeug, elektr. Lampen, Vorplatztoilette, Glas, Porzellan, Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr u. dergl. m.
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941. Auktionator und beeidigter Taxator, Schwalbacher Straße Nr. 23.

Urlaub

Gesuche f. d. kommende Osterfest, sowie für einberufene Landwirte zur Frühlingsbestellung, desgleichen Gesuche aller Art, fertigt mit nachweisbarem Erfolge an: **Büro Gullieb, Wiesbaden, Dotzheimerstr. 26.**
 — (Dankschreiben liegen zur gef. Einsicht offen.) —

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Sonntag, den 2. April.

95. Vorstellung.

43. Vorstellung. Abonnement A.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König. Herr Guth a. G.
 Lohengrin. Herr Streib a. G.
 Elsa von Brabant. Fräulein Frid.
 Herzog Gottfried, ihr Bruder. Fräulein Bawinkel.
 Friedrich von Telramund, brabantischer Graf. Herr de Garmo.
 Erzbischof, seine Gemahlin. Fräulein Englerth.
 Der Heerführer des Königs. Herr Geisse-Winkel.
 Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Montag, den 3. April.

96. Vorstellung.

43. Vorstellung. Abonnement B.

Der Fieberpelt.

Eine Dickschmiedie (4 Akte) von Gerhart Hauptmann.

Personen:

von Weichahn, Amtsvorsteher. Herr Herrmann.
 Krüger, Rentier. Herr Andriano.
 Dr. Fleischer. Herr Schwab.
 Herr Nates. Herr Ehrens.
 Frau Nates. Frau Doppelbauer.
 Frau Wolff, Waise. Frau.
 Frau. Fräulein Wohlgemuth.
 Julius Wolff. Herr Rollin.
 Deontine. Fräulein Gaudy.
 Altheide, Tochter. Fräulein Reimers.
 Bullock, Schiffer. Herr Behrmann.
 Blasenapp, Amts-Schreiber. Herr Schneeweis.
 Mitteldorf, Kutscher. Fräulein Reblopf.
 Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Kinder-Theater.

Sonntag, den 2. April.

Nachmittags 1/4 Uhr. Halbe Preise.

Die Liebesinsel.

Lustspiel in 3 Akten von August Reibhart.

Anfang 1/4 Uhr. Ende 1/6 Uhr.

Abends 7 Uhr.

Dupend- und Fünftigerarten gütig.

Das badende Mädchen.

Satirischer Schwan in 3 Akten von Eigmund Reumann.

Der Präsident der Republik. Reinhold Hager.

Der Minister der schönen Künste. Heinrich Kamm.

Colon Lund. Werner Holmann.

Camillo Stenza, Vater Gustav Schend.

Marcel. Seine. Georg Ray.

Semoff. Freunde Herrn. Kesseltäger.

Fortimpes, Gales-fabrikant. Oscar Bugge.

Frau Fortimpes. M. Silber-Freiwald.

Obelene, deren Tochter Marg. Kaeiser.

Der Polizeipräsident. Wiltner-Schönau.

Padura, Gefängniswärter. W. Zote.

Nicola, Privatsekretär des Ministers. Hans Flieler.

Botenmeister im Ministerium. Alwin Unger.

Diener im Ministerium. Fräulein Herborn.

Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pausen.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Montag, den 3. April.

Dupend- und Fünftigerarten gütig.

Die selige Exzellenz.

Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Presder und Leo Walther Stein.

Personen:

Herr Ernst Albrecht. Gustav Schend.

Baron von Gillingen, Oberhofmarschall Werner Hollmann.
 Freiherr von Seefeldt, Oberjägermeister Heinrich Kamm.
 Freiherrin von Seefeldt, Oberhofmeisterin Theodora Port.
 Max von Bettendorff, Hofmeister, Adjutant d. Fürsten S. Kesseltäger.
 Helma von Bindeg, Fräulein Salbern.
 Conrad Weber, Rudolf Wartal.
 Kommerzienrat Schneider, R. Hager.
 Hofbaurat Schrötter, Wiltner-Schönau.
 Tischlermeister Klein, Oscar Bugge.
 Kanzleirat Burgbaum, Hans Flieler.
 Elke, seine Tochter, Marg. Kaeiser.
 Irma Haller, Port. Böhm.
 Stresemann, Reichsminister, Albert Jöle.
 Reichsminister, vereidigter Taxator.
 Kurt Wendel, Reichsminister a. D., der Schwager der seligen Exzellenz.
 Oscar Bugge, Frau Postdirektor die Schwägerin der seligen Exzellenz.
 Fräulein Silber-Freiwald, Apotheker, der andere Vater der seligen Exzellenz.
 Theodor Brühl, Lampe, der alte Diener der seligen Exzellenz.
 Alwin Unger, Peter, Diener bei Frau von Bindeg.
 Georg May, Helene, Hausmädchen bei Frau von Bindeg.
 Luise Deloia, zwei junge Damen.
 Marga Krone, Rosa Henzel.
 Nach dem 2. Akte größere Pause.
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

KOLLEKTIV-AUSSTELLUNG
 PROF. WILHELM IRÖNER
 KARLSRUHE
 (22 WERKE) U. A.

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10-5 UHR

Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

Donnerstag, 13. April, abends 8 Uhr:

Lieder- u. Tanz-Abend.

Berta Manz (Gesang).
 Maya Demberger (Tanz).
 Joachim v. Seewitz (Tanz).
 Fritz Müller-Barneck (Klavierbegleitung).
 Lieder von Brahms, Strauß, Reger, Mahler, Zilcher u. A. 384
 Mimisch-plast. Tanzdarstellungen — Tänze und Pantomimen.
 Karten zu 3, 2 und 1 Mk. bei Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 18.

Das **Damen-Orchester**
 Hausstein (8 Damen)
 im „Erbprinz“
 (Kunstspiel)
 ersichtlich in Musik, müssen Sie hören.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Teleph 6137.

Heute Sonntag, 2. April,

nachmittags 3—11 Uhr:

Das wunderbarste Filmwerk der Gegenwart:

Kaspar Hauser.

Schauspiel in 3 Akten von Kurt Matull mit Joseph Bömer-Sast vom Hof- u. Nationaltheater. Mannheim.

Ferner ein gutes Belpogramm:

Die Ball-t-Tänzerin.

Lustspiel in 2 Akten.

Das Telefon als Schemelungsgrund. (Humoristisch.)

Neueste Kriegsbilder! (Eiko-Woche 82.)

Montag, nachm. 4, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr:

Kaspar Hauser.

Edison-Theater

Rheinstrasse 47.

Erstaufführung!

Der Sieger!

Großes Kriminal- u. Sport-Drama in 3 Akten.

Neu! Neu!

Die Freude einer Reserve-Uebung!

Heiteres Lustspiel in 2 Akten.

Freunde.

Spannendes Lebensbild in 2 Akten

usw. usw. usw.

Sonntags keine Programm-kürzung. — Militär auch Sonntags kl. Preise.

Voranzelge.

Bei einem der nächsten Programms als Extra-Einlage:

Kaspar Hauser.

Drama in 3 Akten.

Germania-Theater

Schwalbacherstr. 57.



Kinephon-Theater

... Taunusstraße 1. ...

2., 3. April:

Allein-Erstaufführung!

Gastspiel

der großen Tragödin

Maria Carmi

in ihrer

besten Schöpfung.

Das

Wunder

der

Madonna

nach einer alt-spanischen

Legende bearbeitet von

Graf Alfred Hessesteln

in Verbindung mit

Solo-Gesang

des Fräuleins

Maria Cornelia aus

Frankfurt a. M.

Gutes Belpogramm.

Neueste Kriegsberichte.

Prolongiert.

Bei dem Film

Quo vadis

haben 25,000 Personen mitgewirkt,

über 1 1/2 Millionen Mark waren die

Aufstellungskosten des Films. Der-

selbe ist für

45 und 65 Pf.

zu sehen. Spieldauer ca. 2 1/2 Std.

Kaiser-Kino,

41 Rheinstr. 41.

Formals 344

Kaffee „U. 9“

Marktstraße 26,

Tägl. Künstler-Konzert

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 2. April.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Montag, den 3. April.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Vergnügungs-Palast

Dotzheimer Straße 19: Fernruf 818.

Schlager-Programm

vom 1. bis 15. April.

!!! Die größte Neuheit !!!

! MEDI !

Das Rätsel am Magnet!

Das phänomenale auf dem

Gebiete der Akrobatik!

Viola u. Kull. Meta u. Amanda

Gerv. Bambusakt. Trautzschwunder.

Emil Merkel

der Meister aller Mimiker.

Die Bauberggrotte.

Das Meisterwerk der Technik und

Mechanik. 150 Leuchtwasserladungen.

Blenderde Lichteffekte. Wunderbare

Reflexionen. Hydraulische Geologie.

Robert Pohlmann,

der brillante Humorist,

Clevers. Barkay

Zwerg-Zucht. Jükr. Komiker.

Anfang wochentags punkt 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstell.: 3 1/2 u. 8 Uhr.

Die Direktion.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Verlängert bis Dienstag:

(auf vielseitigen Wunsch)

Tilla Durieux

(Königl. Schauspielhaus, Berlin)

In der Titelrolle des

spannenden Schauspielers

(Erstaufführung)

Nahira,

die Indierin.

Der neueste Durieux-Film!

Lügen haben kurze

Beine!

(Erstaufführung.)

Köstlicher Schwanke,

Klatschbasen!

F. Bacharach

Nebergasse 4

Jackenkleider, neue Formen Mk. 125.—, 110.—, 85.—

Mäntel aus Covercoat und melierten Stoffen Mk. 68.—, 52.—, 36.—

Blusen in einfacher und eleganter Ausführung Mk. 16.50, 21.—, 32.—

Seidene Jackenkleider == Seidene Nachmittagskleider

Wollstoffe & Seidenstoffe

== reich sortiertes Lager moderner Stoffe in bekannt guten Qualitäten. ==

K 51

Nach Chausseehaus

In Fortsetzung der Markt- und Imserstrasse.

Sehr schöner, empfehlenswerter Spaziergang

Abendzug nach Wiesbaden 6²⁰ Sonntags Konzert.



Luftkurort Tannenburg

Hotel-Restaurant 420 Mtr. ü. M.

Telephon Nr. 8 Amt Wehen.

Bestellungen von Kaffeekränzchen u. Mittagessen werden Hotel Rheinstein (vorm. Mehler) Mühlgrasse 7 entgegen genommen.

W. Frohn.

Damenbart

Zur Beseitigung von Gesicht- u. Körperhaaren



radikal mit Wurzel entfernt, so dass das Wachsen dieser Haare unmöglich wird. Keine Hautreizung. Garantie absolut unschädlich. sicherer Erfolg. Preis 3 50 M. Freigabe. gut. Keine. Viel. Versand diskret gegen Nachn. oder Voreinsendung.

Parfümerie M. Jung, Wiesbaden, Wilhelmstraße 10.

Gartenfries liefert

Expeditions-Geschäft Adolfsstr. 1. 306

Hotel Trierischer Hof

Spiegelgasse 3

(Belgischer Hof) — Telephon 563.

Zimmer mit und ohne Pension.

Thermalbäder eigener Quelle.

Central-Bodega.

Weinstube des Trierischen Winzer-Vereins. Flaschenverkauf außer dem Hause zu Originalpreisen.

Sanatorium Lindenfels

zw. Darmstadt — Heidelberg 400 m. h. in ideal. Waldgegend gel. für Nerven-, chron. Kranke u. Erholungsbedürftige. — Mässige Preise. — Prospekt kostenlos. S. R. Dr. Schmitt. —

Zweite Sammlung.

19. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein bei der Zentralfelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsfähigkeit im Kriege, Kreis Komitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, in der Zeit vom 25. März bis einschließlich 31. März 1916.

Eingegangene Beträge von 5000 M. bis 10 000 M.:

Fr. Wilh. Vogel (Deutsche R.) 10000

Maschinenfabrik Wiesbaden

(G. m. b. H.) Rud. Philipp 5000

ingenieur (Dist. Gef.) 3000

Eingegangene Beträge von 500—1000 M.:

Justizrat Dr. Romeis (Vor- schuß-Verein) 600

Eingegangene Beträge bis zu 500 M.:

Frau von Kiesenwetter 300 M., Dr. Emil

Rosen u. Frau für Kriegsgef. Deutsche

100 M., Derselbe für Kriegsbeschädigte

100 M., Derselbe für die Hinterbliebenen-

Hilfsorge 100 M., zusammen 300 M., Er-

lös aus dem Verl. von Postkarten ufm.

260.41 M., Von den Mitgliedern d. Wies-

badener Zigarrenhändlervereins d. Herrn

Böttcher gesammelt: Reinhold Böttcher

5 M., Walter Seidel 5 M., J. C. Roth

5 M., Fritz Kenges 2 M., Conrad Gahrdt

2 M., Heinrich Cron 10 M., Wilh. Barth

5 M., Carl Cassel 5 M., C. Dechert 3 M.,

Rudolf Staßen 5 M., Emil Jacobi 3 M.,

C. Uhlmann 5 M., Lehmann-Strauß 3 M.,

Gustav Meyer 3 M., J. Heim 3 M., B.

Bidel 5 M., August Engel 20 M., Bion-

netten-Fabrik Rens 87 M., R. u. Ch.

Rein 50 M., Ed. Laurens 50 M., J.

Wittenberg u. Co. 20 M., Henry Helsen,

Generalvertreter von Zigaretten-Fabrik

Konstantin 5 M., zusammen 257 M., H.

Wismann 100 M., Derselbe für Kriegsgef.

Deutsche 50 M., J. B. S. 100 M., S. S.

(Genossenschaftsbank für d. Ruff.) 100 M.,

Schulrat Spilling (Dressd. Bank) 100 M.,

Frau Lina Fischer Wwe. 50 M., H. M.

50 M., Fr. v. Stand 50 M., Pa. Adolf

Müller Söhne (Augenmüller) erhaltenes

Donorart für e. Nachartitel für Kriegs-

blindenfürsorge 37.25 M., Wiesbadener

Tagblatt-Sammlung für erblind. Krieger

(87. Ablieferung) 25 M., Fr. M. Fris

(Dressd. Bank) 20 M., Rechnungsrat

Deinrichsen (4. Gabe) 20 M., U. S. für

erblindete Krieger 10 M., Verta S. für

erblindete Krieger (Raff. Landesbank)

10 M., Postsekretär Franke 5 M., Leut-

nantstisch der Villa Franke, Zeilweg. 3.

für erblindete Krieger 5 M., Infanterie-

Regiment Nr. 305, d. Kompanie 5 M.,

Heinz Leont, Erlos aus Nagelung eines

Eisernen Kreuzes 5 M., Anna Müller für

erblindete Krieger 5 M., Paul Reinhardt

5 M., L. S. (Raff. Landesbank) für erbl.

Krieger 5 M., Sauerwein, Hof Gausen,

Post Niederseifers, für Kriegsgef. Deutsche

5 M., Ernst Wulff Erlos von Nagelung

einer Hausgranate 5 M., Adolf Proß

2 M., Assessor Simon, Frankfurt am M.,

1.10 M., 3. Kompanie Landwehr-Infant.

Ersatz-Bat. Nr. 80, Kantine Adolfshöhe,

1.08 M., Zurückgestatteter Steuerbetrag

0.93 M.

Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung:

289 323.68 M.

Granaten-Nagelung.

Villardius 80 M., Frau R. 25 M., Re-

staurant Witting 23.50 M., Dr. Fintbojen

36.90 M., S. Frings, Restaurant Wies,

15.10 M., Freiwillige Sanitätskolonne

25 M., Restaurant Fürst Bismarck 20 M.,

Gesellschaft Schlaraffia 50.00 M., Goupil,

Leoni Fils u. Co., Cognatzbrennerei 8 M.,

Doll. Kaffee 34 M., Villa Vertha 19.60 M.,

Institut St. Maria 68.00 M., Hotel Karls-

hof 37 M., Kasinogellschaft „Jung-

deutschland“ 11.20 M., Kasinogellschaft

„Vereinfachend“ 38.50 M., Kurhaus-

Restaurant 50 M., Dasselbe für eine

verlaufte Granate 5 M., Hotel Mölnischer

Hof 26.20 M., Auskunftsstelle des Roten

Kreuzes (d. Herrn Kriegsheim) 11.70 M.,

Loge Hohenzollern 80.20 M., Schuhhaus

J. Reustadt 56 M., Villa Clonda 25.20 M.,

Residenzhotel 22 M., Restaurant Wald-

häusern 13.80 M., Dr. Weise 20 M.,

Winger-Weinstube 50 M., Weinstube

Kaiser 22 M.

Aus Verkauf von Granaten 474.80 M.

Bisheriger Ertrag der Granaten-Nage-

lung: 9084.48 M.

Verichtigung: Statt Hotel Hohenzollern

40 M. muß es heißen: Kaffee Hohen-

zollern 40 M.

Wiesbadener Volkspende.

Neu-Anmeldungen:

Wichtiglich:

Fr. Anheiter, Alwinstraße 0.20 M.,

Frau Appel, Blatter Straße 0.20 M.,

Fräul. Elisabeth Franz, Museumstraße

0.10 M., Frau Hausdörfer, Friedrichstraße

0.10 M., Frau Kram, Weisenburgstraße

0.10 M.

Monatlich:

Frau Major Maritz, Taunusstr. 20 M.,

Herr Reg. u. Forstrat Gabler, Eigen-

heim 5 M., Frau Janning, Rheinhotel

2 M., Fräulein Käthe Rühl, Parkstraße

2 M., Bayernverein Bavaria, Wiesbaden,

1 M., Fräul. Rosa Wappes, Goethe-

straße 0.50 M.

Einmalig:

Mittelrheinischer Verein für Luftschiff-

fahrt 300 M., Kurverein Wiesbaden 50 M.,

Herr Cassel, Langgasse 3 M., Herr Mayer,

Vierstadt 2 M.

Umänderung:

Frau Lina Ellenberger, Kellerstraße,

früher 0.30, jetzt 0.50 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Gaben-Verzeichnis unterlaufen sein sollten, und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreis Komitee vom Roten Kreuz, Kgl. Schloß, Altb. links.

Wir bitten dringend um weitere Gaben. Kreis Komitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

F 239